

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 57 (1948)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-septième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames lr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N^o 13 Basel, 25. März 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 25 mars 1948 N^o 13

Im Kampf um unsere neue Preisordnung

Ein Wort zur Einberufung der Präsidentenkonferenz
von Dr. Franz Seiler

Die Art und Weise, wie unsere in den letzten Monaten mühevoll und sorgfältig aufgebaute, von der ausserordentlichen Delegiertenversammlung einstimmig genehmigte Preisordnung behördlicherseits, insbesondere durch die Eidgenössische Preiskontrollstelle, behandelt worden ist, hat in den Kreisen unserer Mitgliedschaft — wie wir aus zahlreichen Sektionen hören — mit Recht sehr viel Unwillen, ja Empörung hervorgerufen.

Die Entrüstung richtet sich namentlich gegen einzelne massgebliche Sachbearbeiter der Eidg. Preiskontrollstelle, die ein Werk der Mitte und des Masses, ein Werk der Ordnung und des Fortschritts — als solches darf unsere neue Preisordnung nach dem Urteil objektiver Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse gelten — kurzweg unter den Tisch gewischt und es ganz offensichtlich verstanden haben, dieses Werk mit irreführenden, tendenziösen Angaben beim neuen Chef des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, der sich nach Antritt seines schweren Amtes mit Problemen und Aufgaben überlastet sah, als undurchführbar und untragbar hinzustellen.

Ganz unverständlich und zum Aufsehen machend ist die Tatsache, dass man über das vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement eingeholte Gutachten der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, die unsere Vorschläge in konkludenter Weise als absolut begründet und sehr massvoll bezeichnete, einfach hinweggegangen ist. Der unbestrittenen und vom Bundesrat bisher stets anerkannten Kompetenz dieses staatlichen Hilfsinstitutes steht der bürokratische, durch grosses Beharrungsvermögen ausgezeichnete Unverstand einseitig und unfreundlich eingestellter Beamter als Sieger — vorläufiger Sieger! — gegenüber.

Ein mildernder Umstand für die Preiskontrolle kann lediglich darin erblickt werden, dass während der entscheidenden Phase der Prüfung unseres Gesuches auch in der Leitung der Eidg. Preiskontrollstelle ein Wechsel eintrat, und dass der neue Chef dieser Organisation vermutlich noch keinen bestimmenden Einfluss auf die „gutachtlichen“ Äusserungen und deren Auswirkung zu nehmen in der Lage war.

Heute mutet man der Hotellerie zu, ein neues, langwieriges und kompliziertes Verfahren über sich ergehen zu lassen, zwecks Begründung dessen, was aus den Jahresberichten, den Gutachten und Publikationen und der fortwährenden Sanierungstätigkeit des als bestinformierten geltenden staatlichen Hotel-Treuhand-Institutes sowie aus den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung mit nachgerade notorisch gewordener Evidenz hervorgeht, nämlich der Tatsache, dass zwischen den Kosten und Preisen in der Hotellerie seit Jahren ein krasses, unhaltbares Missverhältnis besteht, das auf weite Strecken an dem Fortbestehen der Notlage mitschuldig ist und ganz allgemein eine wirkliche und dauerhafte Erholung unseres Wirtschaftszweiges verunmöglicht.

Der bestimmte Eindruck muss aufkommen, dass die Sachbearbeiter in Territet auf eine Verschleppung der Angelegenheit und namentlich darauf hinwirken, dass unsere

Absicht zuschanden gemacht wird, die darin besteht, rechtzeitig, d. h. ohne Verzug, das wegen der Devisenknappheit der englischen Kundschaft und anderer ausländischer Gäste drohende Absinken der im Verhältnis zu den Kosten gänzlich ungenügenden Mittelpreise zu verhüten.

Die Hotellerie durfte auf Grund der seitens des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes im September 1947 schriftlich gegebenen, grundlegenden Erklärung in guten Treuen der Meinung sein, man werde unseren Vorschlägen — sofern sie sich im Sinne der seit langem geführten Vorverhandlungen als vernünftig erweisen und seitens der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft eine positive Beurteilung erfahren — die erforderliche Berücksichtigung und Gerechtigkeit zu teil werden lassen.

Was geschah statt dessen? Man nahm sich nicht einmal die Mühe, die Expertise der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft richtig zu lesen und hielt es für unnötig, in dem uns zugegangenen, mehr als nur knapp gehaltenen Bescheid, auch nur den Versuch einer irgendwie beweiskräftigen Widerlegung der guten und stichhaltigen Gründe zu machen, die uns im Einvernehmen mit dem Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes schon vor vielen Monaten zur Anhandnahme des neuen, auch vom Standpunkt der Verhütung von Missbräuchen wesentlich verbesserten Preissystems veranlasst hatten. Ich glaube nicht, dass man anderen Wirtschaftsverbänden gegenüber — man denke an den Schweizerischen Bauernverband, an den Schweizerischen Gewerkschaftsbund usw. — in ähnlicher Weise vorgegangen wäre.

Die nun ohne unser Verschulden entstandene Situation macht es, nach Auffassung des Zentralvorstandes, der die Verantwort-

ung für das weitere Vorgehen in dieser so evident wichtigen und dringlichen Sache nicht allein übernehmen kann, zur Notwendigkeit, dass die Sektionspräsidenten so rasch als möglich zusammentreten, um sich gegenseitig auszusprechen und in eindeutiger Weise Beschluss zu fassen. An anderer Stelle dieses Blattes ruft der Zentralvorstand zur Abhaltung einer demnächst stattfindenden Präsidentenkonferenz auf.

Es geht um die Wiedererstarkung unserer für die wirtschaftliche Zukunft des Landes

unentbehrlichen Hotellerie. Es geht darum, ob wir es hinnehmen dürfen, dass dieser, zur Behauptung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Hotellerie unerlässliche Wiederaufstieg, um den wir unablässig ringen, durch den Staat selbst, d. h. durch die staatliche Preiskontrollstelle, die sich im Bereiche der Hotellerie bisher schon wiederholt als inkompetent und in höchstem Masse ungerecht gezeigt hat, gefährdet, hintan gehalten oder gar verhindert wird.

Die Präsidentenkonferenz hat das Wort.

Die zahlungstechnische Abwicklung des englisch-schweizerischen Reiseverkehrs

Die im Januar dieses Jahres zwischen der britischen und schweizerischen Regierung getroffenen Vereinbarungen betreffend die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs von Grossbritannien nach der Schweiz ab 1. Mai 1948, über deren Ergebnisse seinerzeit in der Hotel-Revue Bericht erstattet wurde, bedürften noch der Festlegung des zahlungstechnischen Verfahrens im einzelnen für die Abgabe und die Einlösung der Reisezahlungsmittel. Verhandlungen darüber fanden anfangs März 1948 in London zwischen Vertretern der zuständigen beiderseitigen Behörden statt. Sie führten, wie wir erfahren, zu folgendem Resultat:

Die Abgabe von Reisezahlungsmitteln im Vereinigten Königreich

I. Monatsaufteilung des Gesamtbetrages

Wie bereits bekannt gegeben, wurde für den Reiseverkehr vom Vereinigten Königreich nach der Schweiz unter dem Titel der „basic allowance“ (35 Lg. pro Erwachsenen und 25 Lg. pro Kind unter 16 Jahren) ein Betrag von 3,8 Mill. Lg. oder Fr. 65 892 000.— festgesetzt. Um eine vorzeitige Erschöpfung zu vermeiden und zugleich eine zweckmässige saisonale Verteilung zu gewährleisten, soll er nunmehr in folgenden monatlichen Quoten zur Verfügung gestellt werden:

1948	Lg.	Schweizerfranken
Mai	400 000	6 936 000.—
Juni	800 000	13 872 000.—
Juli	800 000	13 872 000.—
August	1 000 000	17 340 000.—
September	600 000	10 404 000.—
Oktober	200 000	3 468 000.—
	3 800 000	65 892 000.—

Es ist daran zu erinnern, dass die Möglichkeit der Einhaltung dieses Planes von derjenigen des Budgets der britisch-schweizerischen Zahlungsbilanz abhängt. Zeigt sich schon frühzeitig, dass das Budget verwirklicht werden kann und vor allem die veranschlagten Exporte von Grossbritannien nach der Schweiz zustande kommen, so ist eine Aufstockung der vorstehenden Beträge denkbar, wenn auch wenig wahrscheinlich, da ein zuverlässiges zahlenmässiges Bild vorliegen muss, das eine derartige Massnahme wohl erst für die Wintersaison 1948/49 ermöglichen liesse. Andererseits wäre eine Reduktion dieser Beträge zu befürchten, wenn sich die Zahlungsbilanz ungünstiger als vorgesehen gestalten sollte. Im übrigen ist anzuerkennen, dass mit der gekennzeichneten Monatsaufteilung versucht wurde, eine allzu starke Zusammenballung des englisch-schweizerischen Reiseverkehrs auf die Hochsaison zu vermeiden und die Vor- sowie die Nachsaison angemessen zu berücksichtigen.

II. Das Zuteilungsverfahren

Die Zuteilung der „basic allowance“ im einzelnen bleibt nach wie vor Sache der britischen Banken und Reiseagenturen. Um aber die Einhaltung der erwähnten Rahmenbeträge zu gewährleisten, wird zwischen sie und die Reisenden als Kontrollorgan die Ermächtigungsstelle für Ferienreisen nach der Schweiz (Authorisation Office for Travel to Switzerland) eingeschaltet, die der Überwachung durch einen britisch-schweizerischen Regierungsausschuss untersteht und am 5. April 1948 ihre Tätigkeit im Hause 11c Lower Regent Street, London, S.W. 1 aufnimmt.

Das

Kontrollinstrument der Ermächtigungsstelle

ist die sog. Ermächtigung („authorisation“). Eine lückenlose Erfassung und Kontrolle aller Reisezahlungen unter dem Titel der „basic allowance“ wird damit folgendermassen sichergestellt:

1. Alle Reisezahlungen (gleichviel, ob sie durch Zahlungsaufträge für Hotelunterkunft und dgl. oder durch Reisekreditdokumente, wie Travellers' Cheques, Reisekreditbriefe und Akkreditive, oder durch Bargeld in Form von Schweizernoten erfolgen, die zum offiziellen Kurs unter Anrechnung auf die „basic allowance“ (beziehbar sind) können nur auf Grund einer Ermächtigung vorgenommen werden.
2. Für jeden einzelnen Reisenden (nebenbei bemerkt, werden keine Kollektivpässe mehr abgegeben) ist eine Ermächtigung erforderlich und muss — entweder durch ihn selbst oder eine Reiseagentur — der Ermächtigungsstelle ein Gesuch dafür eingereicht werden.
3. Die Ermächtigungsstelle trägt auf jeder Ermächtigung den Betrag der Reisezahlung ein. Die britischen Zuteilungsstellen, also die Banken und Reiseagenturen, führen Zahlungsaufträge auf Grund der „basic allowance“ und stellen Reisekreditdokumente unter diesem Titel nur aus, wenn eine Ermächtigung vorliegt. Ausserdem geben sie keine höheren Beträge als die in den Ermächtigungen vorgemerkten ab.
4. Die Ausführung von Reisezahlungsaufträgen und die Einlösung englischer Reisekreditdokumente in der Schweiz darf seitens der dazu ermächtigten schweizerischen Zahlstellen einzig und allein nach Massgabe der ihnen eingereichten Ermächtigungen erfolgen.

Für die

Bemessung der ermächtigten Beträge

gilt folgendes:

1. Einzelreisende, die ihr Gesuch direkt an die Ermächtigungsstelle zu richten haben, müssen dieser den Ort und die Dauer des Aufenthalts in der Schweiz nachweisen, normalerweise durch Vorlage einer Hotelreservation oder der Bestätigung des Aufenthalts bei einer Privat-

Dringliche Einberufung einer

Sektionspräsidenten-Konferenz

auf Dienstag, den 6. April, vormittags, nach

Zermatt

Haupttraktandum:

Kampf um unsere neue Preisordnung

Da unser Zentralpräsident sich von seiner langen Krankheit, die ihn in Zermatt befallen hat, erholen muss und ihm Bahnfahrten auf längere Strecken noch untersagt sind, ist es gegeben, die Präsidentenkonferenz unmittelbar im Anschluss an die Sitzung des Zentralvorstandes in Zermatt abzuhalten.

Die Herren Sektionspräsidenten werden auf dem Zirkularweg über die Geschäfte und das Programm noch nähere Mitteilungen erhalten und sind gebeten, sich die erforderliche Zeit zur Teilnahme an dieser wichtigen Tagung zu reservieren.

Schweizer Hotelier-Verein

Der Zentralpräsident:

sig. Dr. Franz Seiler

Der Vorsteher des Zentralbureaus:

sig. Dr. R. C. Streiff

person. Die Ermächtigungsstelle legt im allgemeinen bei der Bemessung des zu ermächtigenden Betrages einen Tagesansatz von £ 2.10. — zugrunde; wo er unter Berücksichtigung des Aufwandes in der Schweiz nachgewiesenermassen nicht hinreicht, wird er bis zum Maximum von 35 bzw. 25 Lg. angemessen erhöht.

2. Die britischen Reiseagenturen, die die Ermächtigungsstelle Gesuche für ihre Klienten einreichen, haben sich verpflichtet, dieselbe Praxis zur Anwendung zu bringen.

Die Ermächtigungsformulare und ihre Funktionen

Die Ermächtigungsformulare sind nummeriert, vom Ausstellungsbeamten unterzeichnet und bestehen aus drei abtrennbaren Abschnitten mit folgenden Funktionen:

1. Abschnitt A enthält den Betrag in Pfundsterling, der auf Grund eines Zahlungsauftrages und des dafür in Grossbritannien geltenden Formulars V (Form V) zur Deckung der Hotelkosten und dgl. nach der Schweiz überwiesen werden soll; er ist von der ermächtigten britischen Bank oder Reiseagentur der schweizerischen Bank zu übermitteln, die den Zahlungsauftrag in der Schweiz ausführt.
2. Der vom Reisenden nach der Schweiz mitzunehmende Abschnitt B enthält den Pfundbetrag, den ein Reisender bei Vorweisung seiner Reisekreditdokumente unmittelbar nach der Einreise in die Schweiz beziehen kann; dieser Betrag ist auf höchstens 15 Pfundsterling festgesetzt.
3. Der vom Reisenden gleichfalls nach der Schweiz mitzunehmende Abschnitt C lautet auf den Pfundbetrag, dessen Gegenwert ein Reisender bei Vorweisung seiner Reisekreditdokumente in der Schweiz frühestens am nächsten Tag nach der ersten Auszahlung auf Grund des Abschnittes B beziehen kann.
4. Auf den Abschnitten A, B und C wird überdies der Betrag in Pfundsterling eingesetzt, dessen Gegenwert ein Reisender im Vereinigten Königreich zum offiziellen Kurs unter Anrechnung auf die „basic allowance“ in Schweizernoten beziehen kann; er wird von der Ermächtigungsstelle auf maximal 5 Lg. festgesetzt und in dieser Höhe von den britischen Zuteilungsstellen honoriert.

Die Ermächtigungsstelle erhebt für jede Ermächtigung eine Gebühr von 3 sh (gegenüber 4 sh letztes Jahr).

Die Frage der Anrechnung der Transportkosten in der Schweiz musste noch offen gelassen werden; sie wird Ende März aus Anlass neuer Verhandlungen entschieden.

Das Auszahlungsverfahren in der Schweiz

I. Die Auszahlung auf Grund von Zahlungsaufträgen

Zahlungsaufträge für Hotelunterkunft und dgl. dürfen nur durch die im Zahlungsverkehr mit dem Sterlinggebiet ermächtigten schweizerischen Banken ausgeführt werden, und zwar nur mit Bewilligung der Schweizerischen Verrechnungsstelle, der zu diesem Zwecke die Abschnitte A der Ermächtigungsstelle in London einzusenden sind.

II. Die Einlösung von Reisekreditdokumenten

Dafür findet folgendes Verfahren Anwendung:

1. Das im letzten Jahr geltende Gutschesystem kommt in Wegfall. Es ist den Gastbetriebern unterzogen, von englischen Touristen etwa noch vorgewiesene Sachgutscheine an Zahlung entgegenzunehmen. Dagegen können sie aus dem letztjährigen Verkehr allfällig in ihrem Besitz befindliche Sachgutscheine dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband nach wie vor zur Einlösung einreichen; sie haben jedoch nachzuweisen, dass die Gutscheine aus dem letztjährigen Verkehr stammen.

2. Einlösestellen für Reisekreditdokumente (Reisechecks, Reisekreditbriefe, Akkreditive) sind namentlich im Zahlungsverkehr mit dem Sterlinggebiet ermächtigten schweizerischen Banken; die schweizerischen Bahnhofwechselstuben; die rechnungspflichtigen schweizerischen Poststellen (nur für schweizerische Reisepostchecks); auf Grund einer besonderen Ermächtigung der Schweizerischen Verrechnungsstelle die übrigen der Schweizerischen Bankier-Vereinigung angeschlossenen Banken sowie die schweizerischen Reise- und Verkehrsbüros.

3. Wie erwähnt, bedarf der Reisende zur Einlösung seiner Reisekreditdokumente einer Ermächtigung des Authorisation Office for Travel to Switzerland in London. Die Einlösung erfolgt nur für den darauf angegebenen Betrag und in der ebenfalls vorgemerkten Frist, im übrigen aber in bar und zum Umrechnungskurs von 17.34 auf nachstehende Weise:

a) Der Gegenwert des auf dem Abschnitt B der Ermächtigung des Authorisation Office for Travel to Switzerland eingesetzten Pfundbetrages (somit höchstens 15 Lg.) wird vom Tage der Einreise an in voller Höhe ausbezahlt, wobei auch Teilumlösungen erfolgen können. Die Einlösestelle, welche die erste Auszahlung vornimmt, merkt Datum und Ort derselben auf einem eigens dafür bestimmten Feld des Abschnittes C vor.

b) Der Gegenwert des auf Abschnitt C erscheinenden Pfundbetrages wird frühestens am siebenten Tage nach der ersten Auszahlung auf Grund des Abschnittes B ausbezahlt. Die Einlösestelle muss sich an Hand des Passes des Reisenden darüber vergewissern, ob dieser inzwischen die Schweiz verliess. War dies der Fall, so hat sie die Einlösung um ebensoviel Tage hinauszuschieben, als der Reisende im Ausland weilte. Auch hier sind Teilumlösungen möglich.

c) Reisenden, die keine Ermächtigung des Authorisation Office vorzeigen können, werden die Reisekreditdokumente nur mit besonderer Genehmigung der Schweizerischen Verrechnungsstelle eingelöst, die auch über eine etwaige vorzeitige Einlösung auf Grund des Abschnittes C in Dringlichkeitsfällen entscheidet.

d) Die Einlösekommission beträgt 1.50% zugunsten der ermächtigten Bank, zuzüglich 0.25% (im Minimum Fr. 1.—) zugunsten der Einlösestelle.

III. Die Verwendung von Reisezahlungsmitteln in der Schweiz

Aus Zahlungsaufträgen und der Einlösung von Reisekreditdokumenten erhaltene Frankenbeträge dürfen nur zur Deckung der Ausgaben des Reise- und Ferienbedarfes verwendet werden.

Es ist insbesondere untersagt, die Reisegelder zur Begleichung geschäftlicher Verpflichtungen, zu Kapitalanlagen, zur Bezahlung von Versicherungsprämien (ausgenommen für kurzfristige Reisegepack- und Reiseunfallversicherungen sowie für kurzfristige Risikoversicherungen der Lebensbranche, die in Verbindung mit der Reise abgeschlossen werden), von Anschaffungen, die aus dem Rahmen der normalen Reiseanschaffungen fallen, und von Billetten ausländischer Bahn-

Schiffs- und Flugunternehmungen usw. zu verwenden. Ebenso ist es verboten, solche Gelder ins Ausland zu verbringen, und zwar sowohl bei vorübergehender wie bei dauernder Ausreise, also auch bei der Rückreise nach dem Vereinigten Königreich.

Nicht verbrauchte Frankenbeträge sind im ordentlichen Einzahlungsverfahren nach den Vorschriften der Schweizerischen Verrechnungsstelle in der Schweiz einzuzahlen und nach dem Vereinigten Königreich zu überweisen.

Soweit das Kontrollverfahren bei der Abgabe der Reisezahlungsmittel im Vereinigten Königreich und deren Auszahlung in der Schweiz. Wenn schon eine Kontrolle als notwendig erachtet wird — und sie ist es angesichts der nur in beschränktem Umfang verfügbaren Reisebeträge — so kann festgestellt werden, dass sie ein Minimum des Erforderlichen darstellt. Jedenfalls erwachsen der Hotellerie aus der Einlösung von Reisekreditdokumenten in der Schweiz keine Belastungen mehr, während anderserseits eine gestaffelte Auszahlung in ihrem Interesse liegt.

Cannes ohne Engländer

Streiflichter von einer Rivierafahrt

Die diesjährige Riviera-Saison hat klimatologisch relativ früh eingesetzt. Die Temperaturen erreichten schon im Februar eine für die Jahreszeit ungewohnte Höhe. Aber schon im März konnte man im Freien baden, und sowohl die Einheimischen wie die Kurgäste machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von den 3000 Betten in Cannes sind allerdings vorerst wenige besetzt. Die Wintersaison war die schlechteste, welche die Riviera seit dem Krieg erlebte. Hierfür werden mannigfache Gründe geltend gemacht. Zu den für die gesamte französische Hotellerie bestehenden Schwierigkeiten gesellen sich weitere besonderer Natur, die an der Côte d'Azur fühlbarer sind, als in Paris. Abgesehen vom sommerlichen Automobilismus sind die grossen Stationen der Côte d'Azur nicht auf den Durchgangsverkehr eingerichtet. Die Riviera braucht Dauergäste. Sie wurden in diesem Winter durch die steuerlichen Massnahmen abgeschreckt. Gerade als die Frühjahrsaison einsetzte, wurde in Frankreich die neue Antinflationsabgabe und im Zusammenhang damit die Auserkraftsetzung der 5000er Noten beschlossen. Alle Hoteliers versichern uns übereinstimmend, dass sich die letztere Massnahme in den grossen Badeorten geradezu katastrophal auswirkte. Da die regionalen Behörden von Paris keinerlei Berechtigung zu einer Sonderregelung für die in Nizza, Cannes, Mentone und Monte Carlo weilenden Ausländer erhielten, sahen sich eine Reihe prominenter Gäste vielfach über Nacht ihrer Barmittel beraubt. Viele packten Hals über Kopf ihre Koffer und reisten nach der Schweiz und Italien weiter. Eine grosse Anzahl derjenigen, die sich bereits Zimmer bestellt hatten, sagte ab. Bei den Inländern trat die Aussicht auf neue steuerliche Belastungen ein. Die Hotels und Spielsäle blieben im Januar und Februar leer.

Wiederhergestellte Leistungsfähigkeit

Bei all diesen enttäuschenden Ergebnissen einer Saison, an deren Beginn die vereinigten Anstrengungen der Fremdenverkehrsverbände und Hoteliers zum Anschluss an den Welttourismus standen, ist es interessant und beinahe erfreulich, feststellen zu können, dass die Hotellerie in Cannes kaum mehr eine Spur des Krieges zeigt. Die meisten Etablissements konnten sich dank der Requisitionen, die ihnen in den Jahren 1944 und 1945 durch die amerikanischen Besatzungstruppen zuflössen, innen und aussen renovieren. Es wurden in diesen Zeit Hunderte von Millionen in Hotelventuren investiert. Im übrigen hatten bis auf wenige Ausnahmen die Rivierahotels ihre Silber- und ihre Wäsche (und zum Teil auch ihre Weinkeller) durch alle erdenklichen Mittel den Zugriffen der deutschen Besatzungstruppen entziehen können. Gegenwärtig sind die Hotels in Cannes sowohl was den Komfort anbelangt als auch im Hinblick auf Küche und Keller wieder allen Anforderungen eines modernen Fremdenverkehrs gewachsen. Die Preise sind natürlich in den Luxushotels sehr hoch, in den grossen und mittleren Unternehmen können sie dagegen als tragbar bezeichnet werden. In bezug auf die Schweiz machen sich immer noch gewisse Qualitätsunterschiede bemerkbar (Barmittel petit déjeuner). Die reichliche Verwendung von Fischgerichten gestaltet die Verpflegung variiert als in Paris oder grossen französischen Provinzstädten. Verkehrsorganisation und Geselligkeit einschliesslich der Casino-Spielbetriebe beginnen wieder langsam normale Form anzunehmen. Typisch für ganz Frankreich sind allerdings auch an der Riviera die aus der Benzinrestriktion erwachsenden Hemmungen. Dessen ungeachtet ist nicht einzusehen, warum die regionalen Behörden den Taxitarif auf 250 Franken pro Fahrt innerhalb der Stadt festsetzen. Angesichts dieser astronomischen Preise darf man sich nicht darüber wundern, dass die Luxustaxis von Cannes stundenlang auf der „Croisette“ stehen, ohne einen einzigen Fahrgast zu finden. Die Pariser Taximeter sind um 60–80% billiger.

Was sich der Entwicklung des Fremdenverkehrs zu seiner ehemaligen Blüte fühlbarer entgegenstellt, als Materialschwierigkeiten und über-setzte Preise, ist das

Ausbleiben der englischen Gäste

Im vergangenen Sommer waren die Hotels in Cannes und Nizza zum Brechen voll. Man empfing Gäste aus Nord- und Lateinamerika, aus Belgien und auch aus England. Auch diese Ostern erwartet man wieder Zuzug aus dem Ausland und schon in diesen ersten, schönen Märztagen rollten Schweizer Wagen mit GE-, VD- und BE-Schildern über die Croisette. Was aber in Cannes fehlt und auch in diesem Sommer voraussichtlich und zum grössten Bedauern der Hoteliers fehlen wird, sind die Engländer. Man vergisst all zu leicht, dass Cannes in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen sozusagen eine englische Kolonie geworden ist. Es ist konjunkturtwirtschaftlich aufschliesslich, einmal aus eigener Wahrnehmung feststellen zu können, wie sehr hier die Interessen der französischen und der schweizerischen Hotellerie, was den Zuzug aus England anbelangt,

identisch sind. Denn genau wie in der Schweiz wird auch an der Riviera der englische Gast als das stabilste Element des internationalen Fremdenverkehrs betrachtet. Genau wie in der Schweiz pflegt die englische Stammkundschaft dem touristischen und mondänen Leben an der Riviera nicht nur wochen-, sondern monatelang den Stempel aufzudrücken. Zum Unterschied von den grossen Schweizer Kurorten lebt allerdings der Engländer an der Côte d'Azur nicht nur in den Hotels, sondern in vielen Fällen hat er sein eigenes Bestitztum und besitzt sozusagen Bürgerrechte. Englische Familien von Rang haben ihre eigenen Landhäuser in Cannes, Nizza, Saint-Juan und Antibes. Im Hafen liegen ihre Segeljachten und Motorboote vor Anker und vor den grossen Hotels parken in normalen Zeiten ihre Luxuswagen, und die Engländer waren es, die zwar in eigenen Villen und Appartements wohnten, aber ihre grossen „parties“ im Carlton, im Miramare, im Majestic und im Martinez veranstalteten. Sie brachten das Geld ins Land. Sie bildeten den Stamm der eleganten Gesellschaft. Sie waren die Kunden der Luxusgeschäfte am Strand. Sie waren es — mit einem Wort — die aus Cannes ein Zentrum europäischer Reizeleganz und französischer Hotellerie machten. Heute steht zwar noch der glänzende Rahmen in der wunderbaren Natur des Mittelmeeres, aber was ihn ausfüllt, ist trotz der „Festivals“ und „Galas“, trotz aller „nostalgischen“ Trübsal in den Bars und im Casino nur ein schwacher Abglanz der Vorkriegsjahre. Auch die Côte d'Azur muss sich, genau wie die Schweiz, zum grossen Teil noch mit einem „Ersatzfremdenverkehr“ begnügen. Der Dirigismus mit all seinen verhängnisvollen Nachwirkungen verschloss den Engländern in den vergangenen Jahren das gewohnte Riviera-Paradies. Zwar hört man auch heute noch viel Englisch auf den Strassen und in den Restaurants. Aber erst die verkehrte Bewusstseinsbildung und die Aufhebung aller schikanösen Grenzkontrollen den freien Zustrom englischer Touristen nach Frankreich wieder möglich machen, darf auch Cannes auf neue Blüte hoffen.

Die staatliche Preiskontrolle und der Nachholbedarf

Wenn die Begehren des SHV, um Gewährung einer besseren Marge zwischen Minimal- und Maximalpreisen beim derzeitigen Chef des EVD, und der ihm beratenden Preiskontrollstelle kein positives Echo gefunden haben, so nicht zuletzt deshalb, weil man offenbar in Montreux die durch die verbesserten Frequenzen bewirkte Kostendegression als ausreichend betrachtet, um die Existenz unseres Wirtschaftszweiges sicherzustellen. Diese Auffassung trägt weder dem labilen Charakter des Frequenzfaktors Rechnung — bereits die Wintersaison 1947/48 brachte gegenüber dem Vorjahre einen starken Rückschlag, und die Aussichten für die Sommer-saison lassen keine „Rekordfrequenzen“ mehr erwarten wie 1947 noch berücksichtigt sie die Tatsache, dass die Hotellerie unter den Auswirkungen eines Jahrzehntelangen Substanzschwundes, der während den vergangenen Kriegsjahren geradezu erschreckende Ausmass angenommen hat — heute einen dringlichen und unaufschiebbaren Nachholbedarf aufweist, von dessen Befriedigung geradezu die Existenz eines grossen Teiles unserer Saisonhotellerie abhängt.

In der Öffentlichkeit wird diese Tatsache nicht verkannt. Wenn man von unserer Hotellerie spricht, dann pflegt man manchmal mit übertriebener Betonung auf unsere überalterten Betriebe wie auf ein Kainmal hinzuweisen. Auch wer in die heutige Beilage „Hoteltechnik“ einen Blick wirft, wird zur Überzeugung gelangen, dass die Hotelunternehmung eine sehr ernste Angelegenheit ist, welcher der Tat für unser Gewerbe existenzielle Bedeutung zukommt. Um diese Hotelerneuerung in Gang zu bringen, gibt es zwei Möglichkeiten: entweder gewährt der Staat der Hotellerie jene preisliche Bewegungsfreiheit, die es ihr gestattet, aus eigener Kraft das Dringlichste vorzunehmen, oder aber der Staat subventioniert die Bau- und Modernisierungsarbeiten mit bedeutenden Mitteln. Bei letzterem sind in vielen Fällen die öffentlichen Gelder — bereits seit zwei Jahren keine Arbeitsbeschaffungssubsidien mehr erhältlich. Andererseits verweigert der Staat der Hotellerie auch den Kostenausgleich, obschon es zu den kriegswirtschaftlichen Grundsätzen gehörte, dass jeder Wirtschaftszweig die Preise mit den Gestehungskosten in Einklang bringen dürfe. Allen anderen Wirtschaftszweigen hat man diesen Kostenausgleich gestiftet und in vielen Fällen ein Erbeckliches mehr bewilligt. Bei uns aber, die wir nicht wie andere Wirtschaftszweige schon während der Mangelperiode der Kriegsjahre mit einer Rendite arbeiten konnten, verweigert man selbst in der Nachkriegszeit, wo die Grenzen wieder offen sind und die Hotellerie im Gegensatz zu den Binnenwirtschaftszweigen sich keines „Grenzschutzes“ erfreut, eine sachlich begründete Anpassung. Dabei wird der

Die ordentliche Delegiertenversammlung SHV.

findet am

2. und 3. Juni 1948 in Lausanne in Verbindung mit der Einweihung des neuen Gebäudes unserer Fachschule

statt.

Die Traktandenliste und das übrige Programm werden später mitgeteilt. Wir bitten die Herren Delegierten und Mitglieder, sich die beiden Tage für den SHV. zu reservieren.

Die Riviera — touristisches Sprungbrett nach der Schweiz?

Vom Durchgangsverkehr nach der Schweiz, der nach Aufhebung der Devisensperre am 1. Mai zu erwarten ist, verspricht man sich an der Riviera nicht viel. Weitaus die meisten Engländer, die nach der Schweiz reisen, stationieren höchstens ein paar Tage in Paris. Man reist nicht über die Côte d'Azur. Man reist hin, um dort zu bleiben. Wenn allerdings Cannes wieder einmal Reiseziel der Engländer sein wird, dürfte sich jede Steigerung der Frequenz an der Riviera auch zugunsten der Schweiz auswirken. Die Côte d'Azur ist das natürliche Sprungbrett für Absteher per Bahn oder per Auto nach den französischen und den schweizerischen Alpen. Die Amerikaner sind natürlich auch im Süden Frankreichs typische Durchgangstouristen. Sie gliedern ihre Reise „programmgemäss“ und bleiben nirgends so lange wie der Engländer. Aber die Riviera ist mehr als nur ein materieller Vorspann für die Schweizer Hotellerie. Nirgends wird Schweizer Hotelkomfort und Schweizer Hotelkultur so ehrlich geschätzt, wie an der Küste des französischen Mittelmeeres und insbesondere in Cannes. Viele Hoteldirektoren und Hotelbesitzer sind schweizerischer Herkunft oder haben zum mindesten einen Teil ihrer Lehr- und Wanderjahre in der Schweiz verbracht. Der Krieg und seine Nöte haben vielleicht den äusserlichen Kontakt zwischen der azurblauen Küste und den Firmen der Schweizer Alpen unterbrechen können, die inneren Beziehungen von Land zu Land und von Hotellerie zu Hotellerie sind aber nie zerrissen und werden sich schon in naher Zukunft wieder fruchtbar auswirken können.

Man darf auch in der Schweiz nicht vergessen, was die Riviera-Hotellers gefühlvoll betonen, wenn man mit ihnen darüber spricht: dass die Interessen der Luxushotellerie aller Länder identisch sind und dass die „Grande Hôtellerie de la Côte d'Azur“ als ausgesprochene Luxusindustrie im Kampf gegen Dirigismus und Kollektivismus eine hervorragende und schikanöse Kontrolle des Gastes seit drei Jahren in vorröster Reihe kämpft. Tausende von grösseren oder kleineren Hotels sind diesem Kampf zum Opfer gefallen. Beinahe 3000 Zimmer mit allem Komfort verschwanden aus der Hotelstruktur der Riviera, weil ihre Besitzer sie aus finanziellen Gründen aufgeben und in Wohnhäuser oder Geschäftslöcher umwandeln mussten. Will man der Riviera und ihrer Rolle im europäischen Hotelgewerbe gerecht werden, so darf man die Opfer, die sie gebracht hat, auch im Ausland nicht unterschätzen.

Dr. W. Bg.

Faktor Nachholbedarf sozusagen überhaupt nicht in Berücksichtigung gezogen. Glücklicherweise sind es aber andere Stellen, die absolut kein Interesse haben, die Dinge anders zu sehen, als sie sind, die unsere These völlig unbeabsichtigt durch objektive Feststellung von Tatbeständen unterstützen. Folgende Stelle aus dem Referat von Generaldirektor F. Hinderling anlässlich der Delegiertenversammlung der Schweiz. Volksbank vom 13. März laut der Berichterstattung der NZZ. mag das Gesagte belegen:

Einen immer noch wenig erfreulichen Aktivposten bilden die Engagements der Bank in der Hotellerie, soweit Saisonhotels in Fremdenkurorten in Betracht fallen. Der Buchwert dieser Engagements beträgt noch 18,5 Mill. Fr., doch sind hierfür sehr starke interne Reserven geschaffen worden, so dass nach allen Fachurteilen jegliches weitere Kapitalrisiko vollständig ausgeschlossen sein sollte. Allein, dieses Engagement ist insofern eben trotz den sicher genügenden Rückstellungen unerfreulich, als Jahr für Jahr grosse Beträge für Renovierungen investiert werden müssen. Die Bankleitung legt aber besonders Wert darauf, die der Bank gehörenden Objekte laufend gut instandzuhalten, weil dies die Voraussetzung dafür ist, sie nach und nach zu angemessenen Preisen veräussern und den Bestand weiter reduzieren zu können.

Wir glauben, dass daraus doch ganz einwandfrei hervorgeht, dass die Bewertung der Hotelaktiven in der Bilanz ausserer grössten Finanzinstitute um ausserordentlich geringes Vertrauen in die Zukunft der Hotellerie offenbart. Dafür zeugt auch die Schaffung starker interner Reserven. Wenn die Volksbank ausserdem jährlich beträchtliche Neuinvestitionen für Renovationszwecke für erforderlich hält, um ihre Hotelaktiven nicht wertlos werden zu lassen, so besteht diese Notwendigkeit eben nicht nur für Objekte im Besitze von Banken, sondern sie gilt für die Hotellerie generell und für die Saisonhotellerie im besonderen. Was das bei den gestiegenen Baukosten bedeutet, kann jeder, der auch nur einen bescheidenen Einblick in die Verhältnisse besitzt, leicht ermessen. In Bern und Montreux aber scheint man diese Einsicht nicht aufzubringen. Rubig fahren die Behörden fort, durch ihre ungerechte wirtschaftspolitische Diskriminierung der Hotellerie den Substanz-



verzehr zu begünstigen, während für die staatlichen Reisebetriebe — siehe die PTT-Steuer — Preiserhöhungen sogar im Zeitpunkt der staatlich proklamierten Stabilisierungsperiode ohne Vorliegen einer nachweisbaren Zwangslage schlank-

weg bewilligt, und überhöhte Preise, die bestimmten Wirtschaftsgruppen als „Geschenk der Allgemeinheit“ in den Schoß gefallen sind, mit allen möglichen „Künsten“ hochzuhalten versucht werden.

Fleischliche Grotteske

Es ist noch nicht lange her, seit die Sektion für Fleisch und Schlachtvieh des Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamtes die Presse über die Fleischmarktlage und die Preisausgleichskasse für Fleisch orientiert hat. Trotzdem gelangt sie mit Datum vom 17. März mit einem Kreisschreiben an die Organisationen und Verbände der kollektiven Haushaltungen.

Es scheint, dass die genannte Sektion über das Echo der Basler Pressefahrt etwas enttäuscht war und befürchtet, dass trotz der von der Tages- und Fachpresse in sehr loyaler Weise dargelegten Notwendigkeit des vermehrten Gefrierfleischkonsums die Fleischmarkt-Lenkung vielleicht doch nicht ganz in dem erwünschten Ausmasse spielen könnte. Störungen der Versorgung und namentlich der Preisbildung, schreibt die Sektion, seien zwar in nächster Zeit nicht zu befürchten, wenn neben dem Frischfleisch auch ein grösserer Anteil Gefrierfleisch verwendet werde. D. h. mit anderen Worten, dass wenn der Verbrauch von Gefrierfleisch nicht im erwarteten Umfange steige, die vermehrte Nachfrage nach Frischfleisch die Preise des Schlachtviehs und des Fleisches in die Höhe treiben müsste. Bereits habe der „Hunger nach Schlachtvieh und nach Frischfleisch“ vereinzelt Metzger bewogen, Schlachtrinder unter Umgehung der Schlachtviehannahmen anzukaufen, obschon sie bedeutend höhere Preise anlegen müssen. Eine Freigabe des Schlachtviehmarktes müsste im gegenwärtigen Zeitpunkt erst recht zu erheblichen Preissteigerungen, die kaum auf das grosse Schlachtvieh beschränkt blieben, führen, namentlich bei Schlachtkälbern seien Preiserhöhungen zu erwarten.

Wenn die Herren des Kriegs-Ernährungsamtes insbesondere die Herren der Sektion für Fleisch und Schlachtvieh, so sehr um den Gefrierfleischabsatz besorgt sind, so vernimmt man mit einigem Erstaunen, dass diese Sorge eigentlich der Verhinderung einer Preissteigerung für inländisches Fleisch und Schlachtvieh gilt, und eben — man hat nie ausgemerkt — um eine solche Entwicklung hintanzuhalten, müsse der Schlachtviehmarkt weiterhin durch die Behörden bewirtschaftet bleiben.

Diese Sorge um das allgemeine Wohl ist sehr loblich. Wie aber wäre es, wenn man sich etwas weniger um das Fleisch bemühte? Würde sich dann der Markt nicht vielleicht doch normalisieren und all den grossen, administrativen Aufwand, der heute zu seiner Lenkung nötig ist, überflüssig machen?

Weit gefehlt! wird uns da entgegengehalten.

Das Ineinandergreifen und die gegenseitige Beeinflussung der Fleischpreise sei so kompliziert, dass der Laienverstand da nicht mehr ausreicht. Ganz undenkbar sei es, beispielsweise anzunehmen, das Problem der Fleischpreise könne einfach durch eine Herabsetzung der Preise für das Gefrierfleisch gelöst werden, in der Absicht, damit die Preise für das Frischfleisch zu konkurrieren. Die Abgabe des Gefrierfleisches ausländischer Herkunft zu den Gestehungspreisen müsste den sofortigen Verzicht auf die Ausrichtung der Preiszuschläge für inländisches Grossvieh zur Folge haben. Der Metzger hätte alsdann das Schlachtvieh um den Betrag des aufgehobenen Preiszuschlages teurer zu bezahlen und das Frischfleisch teurer zu verkaufen. Im Durchschnitt mindestens Fr. —. So bis Fr. 1.— per Kilo würde das Fleisch erstklassiger Rinder im Preise steigen. Zudem würde die Metzgerei wenig Neigung verspüren, die Preise für das ausländische Gefrierfleisch zu senken, da sie selbst zur Zeit über grosse Gefrierfleischvorräte aus den Inland-schlachtungen des letzten Jahres verfüge, deren Preis sie nicht senken könne ohne zu grossen Verlusten zu kommen.

Wenn man dieser Argumentation auf den Grund geht, dann kommt man zum Schluss, dass alles fleischliche Bemühen des Kriegs-Ernährungsamtes den einen Hauptzweck verfolgt, nur ja dem lieben Schlachtvieh die preisliche Wertschätzung (zwar eine etwas erzwungene) zu erhalten. Zu diesem Zwecke darf auch das Fleisch der Tiere, die ihr Leben in Argentinien ausgedient haben und nun gefroren in unser Land kommen, nicht im Preise auf die Höhe der Gestehungskosten sinken. Denn wäre dies der Fall, so gingen „automatisch“ die Preise des Fleisches aus inländischen Schlachtungen in die Höhe. So will es die Stabilisierungslogik. Da kann man schon sagen: das Fleisch geht seine eigenen Wege!

Erhöhung der Postfachgebühren

Der Hotellerie ist seit Kriegsbeginn der Brotkorb andauernd höher gehängt worden. Bald massive, bald kleinere Kostensteigerungen folgten sich unablässig, und selbst heute, nachdem so viel von Preisstabilisierung die Rede ist, erleben wir es, dass nicht nur das ganz unakzeptable Preis/Kostenverhältnis in der Hotellerie offenbar verweigert werden soll, sondern dass zu allem Überfluss noch immer solche Preiserhöhungen

zugelassen werden, die für uns neue Kostensteigerungen bedeuten. Das Groteske an dieser Entwicklung ist, dass es sich meist um Preiserhöhungen handelt, für die nicht einmal eine innere Berechtigung nachgewiesen werden kann. Wir haben das kürzlich bei den PTT-Steuer gesehen. Das nachstehende Schreiben eines Mitgliedes mag zur Illustration dafür dienen, dass ob dieser Politik der ungleichen Elle, auch wenn es sich hier in concreto um einen Bagatellfall handelt, es in unseren Mitgliederkreisen langsam zu kochen beginnt und der Manometerstand bereits einen gefährlichen Überdruck anzeigt.

Unser Mitglied schreibt der zuständigen Kreispostdirektion: Betrifft: Postfachgebühr. Nr. ... „Dieser Tage habe ich Ihre Mitteilung vom 25. Februar erhalten, wonach die Postfachgebühr auf 1. März 1948 um Fr. 1.— im Monat aufschlägt.

Es ist mir absolut unerklärlich, dass im Zeitpunkt einer allgemeinen Preisstopp-Politik die PTT eine Gebühr erhöht, wofür nach meiner Ansicht gar kein Grund besteht. Das Postfach ist dasselbe geblieben; dessen Ausmasse wurden nicht vergrössert.

Ich bitte Sie, die Gründe dieser Erhöhung bekanntzugeben und mir mitzuteilen, warum ich für das Abholen der Postsendungen monatlich Fr. 1.— mehr bezahlen muss. Jedenfalls bitte ich Sie, davon Kenntnis zu nehmen, dass sich mit diesem Aufschlag nicht einverstanden bin.

Es ist nachgerade ein Unsinn, dass in einem Zeitpunkt, in welchem die Eidgenössische Preiskontrolle eine Erhöhung unserer längst ungenügenden Hotelpreise verweigert, die staatlichen Betriebe ihre Gebühren und Steuern in unverständlicher Weise erhöhen.“

Französisch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen

Nach rund 14tägigen Verhandlungen in Paris sind die französisch-schweizerischen Wirtschafts-verhandlungen zum Abschluss gekommen. Laut dem Bericht des Pariser Korrespondenten der NZZ schaffte die Einigung für Frankreich die Voraussetzung zur Zulassung des Schweizer Franks zum freien Pariser Devisenverkehr, der bereits für den Dollar und den Escudo bestehen. Auf Grundlage des kommenden freien Kurses für Schweizerfranken soll der gesamte Zahlungsverkehr zwischen beiden Ländern abgewickelt werden, sofern es sich dabei nicht um eigentliche Warentransaktionen handelt und sofern dieser Verkehr durch das genannte Zahlungsabkommen zugelassen wird, also sämtliche Zahlungen, die sich aus dem Touristenverkehr, den finanziellen Transfer, den Transportkosten usw. ergeben.

Die Aufnahme der freien Notierung ist grundsätzlich ab dem 30. März vorgesehen. Im Zusammenhang damit hat der Bundesrat mit Wirkung ab 20. März die Sperrbestimmungen für

Ausländische Arbeitskräfte

In Ergänzung der Orientierung über die Beschaffung ausländischer Arbeitskräfte in Nummer 11 der Hotel-Revue gibt uns das BIGA in einem weiteren Kreisschreiben die Minimallohn-Ansätze bekannt, wie sie für Köche und Köchinnen zu beobachten sind:

Köche:		Fr. 200.—
bis zum 20. Altersjahr	Fr. 200.—	
von 20–25 Jahren	Fr. 210.— bis Fr. 300.—	
von 26–32 Jahre	Fr. 320.— bis Fr. 400.—	
über 32 Jahre ist der Lohn entsprechend dem Alter und der Berufscharge festzusetzen.		
Wird die Reinigung der Berufswäsche nicht vom Betrieb übernommen, so hat der Koch Anspruch auf eine monatliche Entschädigung von Fr. 15.—		
Köchinnen:		
mit Lehre je nach Berufspraxis		
nach Lehrabschluss	Fr. 180.— bis Fr. 230.—	
Hilfs- und Kaffeeköchin	Fr. 150.— bis Fr. 175.—	

französische Guthaben in der Schweiz aufgehoben.

Für den Reiseverkehr von Bedeutung ist die Wiederaufnahme der vorübergehend eingestellten französischen Devisenzuteilung im früheren Umfange (50 sFr. pro Quartal und 150 sFr. pro Jahr). Bei günstiger Entwicklung des Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern wird Frankreich voraussichtlich eine reichlichere Devisenzuteilung für den Reiseverkehr, wenn nicht eine völlige Aufhebung der Rationierung vornehmen.

Anderserseits ist in bezug auf den schweizerischen Reiseverkehr nach Frankreich im Zusammenhang mit der Einführung der freien Notierung für den Schweizerfranken die bisherige Zwangswechselsverordnung d. h. die Verpflichtung zum Ankauf von 500 französischen Franken gegenstandslos geworden und wird demnach ausser Kraft gesetzt werden. Es ist zu erwarten, dass damit auch der *Visumszwang* im Verkehr zwischen den beiden Ländern recht bald aufgehoben werden wird, womit ein von Fremdenverkehrskreisen schon lange erhobener Wunsch in Erfüllung gehen wird.

Beim Ergebnis der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich fällt auf, dass der Reiseverkehr ganz zu Gunsten von Frankreich geregelt ist, indem die Schweizer ungehindert nach Frankreich gehen können, den Franzosen aber für Reisen nach der Schweiz nur lächerlich geringe Devisenbeträge zur Verfügung stehen. Es ist daher dringend zu hoffen, dass unsere Behörden dafür sorgen werden, dass diese Ungleichheit bis zur nächsten Sommersaison einer Lösung auf der Basis der Gegenseitigkeit Platz machen wird, die auch für die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft einigermassen akzeptabel wäre.



SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAKOY IMPORT A.-G., BASEL

Hotellersfrau
Geschäftsführerin, Initiative, gut präsentierende Frau wünscht umständehalber geeigneten
Wirkungskreis
Langjährige Praxis in selbständiger Führung einer gutgehenden Hotel-Pension. In allen Arbeiten des Hotelgeschäftes bewandert.
Pacht
eines Zweifelsongeschäftes ist erwünscht, würde jedoch auch
Leitung
eines geeigneten Hauses übernehmen. Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch. Kautionskonto geleistet werden. Geht. Offerten unter Chiffre H. F. 2399 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen f. Mitte Monat April nachstehendes Personal:

Etagegouvernante
Obersaaltöchter
2 Saaltöchter
Lingeriemädchen
Wäscher
Kaffeeköchin

Offerten sind zu richten an Touring Association Ltd. Chalets Mattenhof, Interlaken.

Für die gepflegte Küche
die praktische, feine
Portions-Forelle
für Blau-Service

lebend oder küchenfertig, ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH Telephon 80



Der Lenzburger-Garten

Die Bedeutung des Frühstücks im Hotel
kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Hören Sie, wie der reisende Kaufmann im Eisenbahncoupé zu seinem Kollegen spricht: „Wenn Sie die nächste Tour nach Xwil führt, logieren Sie einmal im Hotel Bären. Allein schon des Frühstücks wegen lohnt es sich. Sie werden staunen.“ Wenn der Kaufmann Meier mit seinem Wagen nach Bern oder weiter in die Westschweiz fährt, so startet er morgens eine halbe Stunde früher, um unterwegs im alten Landgasthof das berühmte Frühstück zu genießen.

Gestärkt für den ganzen Vormittag
geht es dann weiter.
Und erst die Feriengäste! Endlich hat man einmal Zeit, in aller Ruhe, mit Muße zu frühstücken. Das Morgenessen wird dann zu einer Hauptmahlzeit. Zufrieden und frohen Mutes erhebt sich der Feriengast von der Tafel.
Der erfahrene und erfolgreiche Hotelier legt deshalb großen Wert auf ein hervorragendes, ein reichliches Frühstück. Er würde am falschen Ort sparen, wenn

er einiger Rappen wegen nicht so handelte. Feinen Kaffee, frische Milch, Butter und
Lenzburger Hero-Confiture
denn sie ist wirklich ohnegleichen. Allerdings nicht umsonst. Unsere fortwährenden Bemühungen beginnen mit dem Pflanzen der richtigen Sorten und erstrecken sich über die Pflege der Beeren- und Früchte-Plantagen, die Ernte, die Fabrikation und den ganzen Verteilungsprozess. Vollreif werden die Früchte eingekernt und gartenfrisch in der nahen Fabrik verarbeitet, jede Sorte ihrer Eigenheiten entsprechend.

Die bewährte Lenzburger Methode
erhält jeder Confiture das beliebte, eigene Fruchtaroma und bringt es voll zur Geltung. Wie herrlich duftet diese Confiture! Wie haben die Hotel-Gäste während der Kriegszeit unsere unveränderte, unsere erstklassige Qualität geschätzt und wie freuen sie sich heute beim Frühstück, reichlich mit Lenzburger Hero-Confiture bedient zu werden.

Hero Conserven Lenzburg

Das Einfachste ist meistens auch das Beste. Das gilt besonders für die Wäsche. Fertige Waschmittel gestatten rasches, zuverlässiges und unkompliziertes Waschen.

Frima-Prima
erfüllt Ihre Wünsche.
Frima-Prima
das Waschmittel, das sich seit Jahren bewährt.

HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA · MATRIL · OMAC · DIXIR · TRITO · PORSOL · SILOVO · ADA

Erstklasshotel in Wengen
sucht für Sommersaison 1948 (Mai bis Ende Sept.)
Küchenchef
jüngerer nur bestausgewiesener
Concierg
sprachkundig
Oberkellner
gut qualifiziert
Hotelpâtissier
Entremetier
Saaltöchter
Saallehrtochter
Zimmermädchen
Anfangsgouvernante
Sekretärin
Chasseur
Geht. Offerten unter Chiffre W E 2477 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Führende Hoteliers verwenden
„Himpel“
Kaffee-Zusatz
Martin Witschi, Nachf. von Richard Kaiser, Rapperswil (St. Gallen).

Ein Jubiläum

Herr Hans Badrutt beehrt die hundertste Saison als Leiter des Palace-Hotels in St. Moritz

Welche Fülle von Arbeit, Mühe und Aufopferung, aber auch von Erfolg, Ruhm und Ehre! Wenn wir den Entwicklungsgang des Palace-Hotels ins Auge fassen, so wirkt auf uns in erster Linie die gute, gesunde und vorbildliche Tradition, die mit dem Hause und seiner Geschäftsführung unzertrennlich verbunden ist, eine Tradition, die sich vom Grossvater auf den Vater und von diesem auf den Sohn vererbt hat.

Wenn der Grossvater, Johannes Badrutt, vor 100 Jahren das Kulmhotel gegründet, auf und ausbaute hat, so haben seine Söhne seine Pionierarbeit weitergeführt. Caspar Badrutt, in edlem Vorwärtstreben, hat vom alten Hotel Caspar Badrutt weg das weltberühmte Palace-Hotel gegründet, welches nun Hans Badrutt vorbildlich weiterführt. Vom ursprünglichen Bau ausgehend, ist das Haus räumlich immer weiter ausgebaut worden, wie es Zeit und Notwendigkeit erforderten. Immer wieder wurde es den neuesten Verhältnissen angepasst, immer und immer wieder wurde nur das Modernste und Qualifizierteste ins Auge gefasst. Nie kleinteilig bemessend, nein stets grosszügig, draufgängerisch und mutig wurde unter Hans Badrutt's Leitung das Werk zu möglicher Vollendung gebracht. Immer auf der Suche nach Neuem hat er keine Reisen auf dem Kontinent, nach England und selbst nach Amerika gescheut, um überall vom Guten nur das Beste zu wählen.

Im Innern, im tiefen Netz des Hotelbetriebes, welche erstaunliche Organisation, ausgebaut bis ins Kleinste und Kleinste. Ja, das Palace-Hotel kann ohne den Mund voll nehmen zu wollen, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, tonangebend gewesen zu sein: im Qualitäts-service, im Umgang mit den Gästen aus aller Herren Länder, im Bereiten eines gediegenen, vornehmen Aufenthaltes.

Beobachten wir das heutige Hotel, so kann ruhig gesagt werden, es ist bodenständig gediegen, und doch haben wir die klare Empfindung, in einem modernsten Hause zu sein. Das Palace ist der Beweis dafür, dass wahrhaft Gediegenes nie veraltet, und dass der nötige Kunstsinns Altes und Neues miteinander verschmelzen kann. Diese seltene Gabe hat Hans Badrutt stets bewiesen. Sein Geschäftsprinzip heisst: „Aufwärts und vorwärts“, nie ermidnen und nie erlahmen, vom Guten das Beste, von der Küche und dem Keller an bis in die kleinste Bequemlichkeit des Schlafraumes — von der Bar in die gediegenen Gesellschaftsräume. Das Notwendige mit der Kunst zu verbinden, hat er vortrefflich verstanden. Der Gemälde-reichtum des Palace sucht seinesgleichen, umfasst er doch Kunstwerke vom Range der Raffaelschen „Assunzione“. Er gehört zum Begriff des Palace und wirkt in vornehmstem Sinn auf Gäste und Besucher.

Die hohen Gäste des Palace-Hotels aus allen Nationen werden heute in Dankbarkeit an Herrn Hans Badrutt denken, der in edler Familientradition immer bemüht war, ist und sein wird, ihnen eine schöne Stätte zu bereiten.

Dankbar werden auch die Angestellten des Palace-Hotels dem lieben Chef gratulieren, das Vertrauensverhältnis zu schätzen wissen, das zwischen ihnen und der Leitung besteht, und ebenso den Umgang mit dem verehrten Patron.

Zwei verheerende Weltkriege haben der Hotellerie schwere und schwerste Wunden geschlagen — nie hat Hans Badrutt versagt, nie hat er die Flinte ins Korn geworfen, sondern in immer gleich strebender Weise war er bemüht, auszuhalten und zu überwinden. Dieses Bemühen und Durchhalten wird auch des Erfolges nicht entbehren.

Auch die Hotel-Revue gratuliert dem Jubilaren herzlich, und mit ihr die gesamte schweizerische Hotellerie.

Auskunftsdienslt

Ritz-Tours AG., Reisebureau, Bern und Biel

Wie bereits aus dem Inseratenteil der letztwöchigen Nummer der Hotel-Revue zu entnehmen war, ist der Konkurs über die Firma Ritz-Tours eröffnet worden. Die Eingabefrist für Forderungen läuft am 12. April 1948 ab. Wir machen deshalb die Mitglieder darauf aufmerksam, dass die Guthaben an Ritz-Tours bis zu genanntem Datum mit den erforderlichen Unterlagen an das für die Liquidation einzig zuständige Konkursamt in Bern anzumelden sind.

Verkehr

Zugsverkehr England- und Belgien-Schweiz

Am 10. und 11. März fand unter dem Vorsitz der SBB in St. Moritz eine internationale Fahrplanbesprechung statt, an der Vertreter der englischen Bahnen (Region Süd), der Nationalen Gesellschaften der französischen und belgischen Eisenbahnen, der österreichischen Bundesbahnen, der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn, der Rhätischen Bahn, der Internationalen Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft sowie von zwei Reiseagenturen aus London teilnahmen. Hierbei sind die regelmässigen sowie die von den Reiseagenturen gewünschten zusätzlichen Zugverbindungen England-Schweiz über Frankreich und Belgien für die nächste Sommersaison endgültig und für die Wintersaison 1948/49 provisorisch bereinigt, ferner von den Reiseagenturen verlangte Zugverbindungen für den Verkehr England-Österreich über Basel-Buchs festgelegt worden.

Danach verkehren die Expresszüge Calais-Basel-Calais über Laonchaumont ab 8. Mai 1948 wieder und führen während der Hochsaison durchlaufende Wagen nach Interlaken, Luzern und Chur. Hinzu kommt jeweils am Wochenende ein Entlastungszug Calais-Belfort oder Basel und umgekehrt. Zwischen London und Basel über Ostende stehen wie im letzten Sommer zwei tägliche Verbindungen zur Verfügung. In dem vom 20. Juni bis 1. Oktober verkehrenden Tagesschnellzugpaar Brüssel-Basel-Brüssel wird ein Pullmanwagen zweiter Klasse eingesetzt.

Für den Verkehr nach dem Genfersee und dem Rhodan werden direkte Wagen erster und zweiter Klasse und Schlafwagen Calais-Brig-Calais ab 9. Mai geführt.

Auf Rechnung der Reiseagenturen wird ausserdem wöchentlich vorläufig drei Züge Calais-Basel-Luzern und zwei bis vier Züge Ostende-Basel-Luzern in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird auch ein Zug von Dieppe nach Montreux verkehren. Für Österreich sind je ein wöchentlicher Zug über Calais und Ostende vorgesehen.

Zahlungsverkehr

Brasilien

Keine Devisenzuteilungen für Ferienreisen nach dem Auslande.

Zahl und Häufigkeit der Insertionen in Zeitungen und Zeitschriften des Landes, worin für Ferienreisen und Ausflüge ins Ausland geworben wird, haben die Aufmerksamkeit der Behörden des Banco do Brasil erregt. Um Missverständnisse und Schwierigkeiten zu vermeiden, wird ausdrücklich festgestellt, dass im Hinblick auf die schwierige Devisenlage des Landes, die massgebend für die in Kraft befindlichen Einschränkungen ist, keine Devisengenehmigungen zur Deckung der Ausgaben für Exkursionen und Ferienreisen nach dem Auslande erteilt werden. Die Ausfuhr von Bargeld irgendwelcher Art zu diesem Zwecke ist gleichfalls untersagt. (Informationsdienst SFV.)

Argentinien

Devisenzuteilungen für Reisen nach der Schweiz

Einer Mitteilung des Banco Central de la Republica Argentina vom 8. Februar 1948 an die Schweizerische Gesandtschaft in Buenos Aires entsprechend, werden in den Devisenzuteilungen für Reisen nach der Schweiz dieselben Bestimmungen angewendet wie in denjenigen für Reisen nach andern Ländern.

Argentinische Touristen, die sich nach der Schweiz begeben, erhalten demgemäss maximal Münz 3.000.— (Pesos) pro Person und Monat, und zwar für sechs Monate. Der Monatsbetrag wird dabei auf einmal ausgerichtet. (Informationsdienst SFV.)

Aus den Verbänden

Verband Schweiz. Konzertlokal-Inhaber ASCO

(Einges.) Die ASCO hielt am 8. März 1948 in Biel ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Unter dem Vorsitz des derzeitigen Verbandspräsidenten, Herrn Max Brenzikofer, vom Restaurant Seefels in Biel, der die Anwesenden zu dieser

Ausgabe der nächsten Nummer

Zufolge der Osterfeiertage gelangt die nächste Nummer unseres Vereinsorganes erst am Donnerstag zum Postversand, statt wie bisher am Mittwochabend. Wir bitten unsere Leser und Inserenten, hievon Kenntnis zu nehmen.

wichtigen Tagung herzlich willkommen hiess, versammelte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern.

Die statutarischen Traktanden wurden in rascher Reihenfolge erledigt. So wurden Protokoll und Tätigkeitsbericht von der Versammlung einstimmig verankert und genehmigt, ebenso die Berichterstattung über den SFM. In Bern. Die Verbandsrechnung, die mit einem kleinen Überschuss von rund 30 Franken abschliesst, wurde auf Antrag der Herren Rechnungsrevisoren als gut geführt und in allen Teilen richtig belegt, genehmigt und den zuständigen Stellen Decharge erteilt.

Die Jahresbeiträge und Honorierungen wurden mit dem Budget ebenfalls genehmigt. Beim Traktandum Wahlen gedachte Herr Max Brenzikofer in pietätvoller Weise des verunglückten Vorstandsgliedes, Herrn O. F. Helfenstein. Der Sprechende widmete dem Verbliebenen Worte aufrichtigen Dankes für seine Arbeit, seine Kollegialität und treue Freundschaft. An Stelle von Herrn Helfenstein wurde Herr Jos. Achermann vom Hotel Adler in Luzern neu in den Vorstand und an dessen Stelle Herr Charles Fröh, vom Baseltab in Basel, zum Rechnungsrevisor gewählt. In die Aufsichtskommission wird an Stelle von Herrn Helfenstein wiederum Herr Achermann delegiert. Die nächste Generalversammlung soll vom Vorstand wenn möglich in der Westschweiz vorgesehen werden.

Als Haupttraktandum kam die wöchentliche Ruhezeit für Musiker zur Behandlung. Die grosse Zahl der Diskussionsredner erklärte sich damit einverstanden, dass die ASCO nunmehr in direkte Verhandlungen mit dem Schweiz. Musikerverband treten soll. Es wurde aber auch von allen Votanten hervorgehoben, dass es nur möglich ist, die Wünsche des Musiker-Verbandes einigermaßen zu berücksichtigen, wenn er seine Ansprüche in Erkenntnis der grossen Schwierigkeiten, mit denen unser Gewerbe zu kämpfen hat, in vernünftiger Weise limitiert.

Ferner wurde dargetan, dass jegliche Mehrbelastung für unsere Betriebe abgewälzt werden müsste. Die vielen, absolut sachlichen Darstellungen der Verhältnisse von einzelnen Vertretern der Musiker wurden überprüft und mussten aber ebenfalls aus sachlichen Erwägungen abgelehnt werden. Es wird sich bei diesen Verhandlungen rasch abklären, ob und unter welchen Voraussetzungen die Musiker selbst ein namhaftes Interesse für diese Bestrebungen besitzen. Der Beschluss, auf Verhandlungen einzutreten, wurde im Einvernehmen mit dem SHV. und SWV. gefasst. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass ein wöchentlicher Ruhetag nur gewährt werden kann, wenn wir uns zu gewissen Zeiten von unsern Musikkapellen frei und unabhängig machen können, und wenn wir uns vor-



Der weltberühmte COLMAN'S SENF
wird von allen Kennern bevorzugt

General-Depot:
Jean Haecy Importation S.A., Basel

Auch zu Oster-Menüs



sind Glacen oder das weniger kältende Halbgelacene als Dessert sehr willkommen.

Wenn Sie Glacépulver „FRIG“ mitverwenden, verbessern Sie nicht nur Geschmack und die Geschmeidigkeit der Glacen, sondern das Halbgelacene wird auch bei weniger intensivem Gefrieren fest und kompakt.

Deshalb auch jetzt **Glacen,** aber hergestellt mit **Frig**



Forellen

Lebend, mit Garantie für prompte und gute Ankunft.
Küchenfertig geringelt, eisverpackt, für Blau-Service.

Alle Größen von 140, 150, 160, 180 und 200 Gramm Stückgewicht, wirklich exakt sortiert, in Qualität für Feinschmecker liefert die leistungsfähige Bezugsquelle

FORELLENZUCHT MURI A.G.

Telephon (057) 811 66 (Aargau)



Bündner Alpen-Bitter
appetitanzregend und verdauungsfördernd

GESUCHT in Hotel- oder Sanatoriumsbetrieb

Direktions- Chef de réception-Posten

Gründliche Berufskennntnisse mit vorheriger kaufm. und Bankpraxis. 4 Hauptsprachen. Angebote gefl. unter Chiffre D.R. 2323 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Durch Gelées-Einlagen, hergestellt mit Bonbons-PEC können Sie Ihre Glacen und Coupen noch wesentlich verfeinern

„FRIG“ neutral, oder „FRIG“ mit Aroma Vanille, Choccolat oder Mokka, sowie Bonbons-PEC sind erhältlich bei

Dr. A. WANDER A.G., Bern

Telephon (031) 5 50 21

Hotel Schwanen, Rapperswil
sucht mit Eintritt auf 15. April für Saison bis Ende Oktober

- 2 Aides de cuisine
- 1 Commis de cuisine
- 1 Pâtissier
- 2 Restaurationsköchler
- 1 Barserviertochter
- 1 Buffetdame

Offerten erbeten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen an Hotel Schwanen, Rapperswil, Zürichsee.

Hotel Alpina, Braunwald
sucht für Sommersaison:

- 1-2 Restaurationstöchter
- 1 Buffetköchler
- 1 Saallehrtochter
- 1-2 Küchen- oder Office-mädchen

Eintritt Mitte/Ende Mai. Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Photo.

Gesucht für Jahresstelle in oetschw. Hotel I. Rg.

Gouvernante (auch Anfängerin)

Entremetier

Commis de cuisine

Saallehrtochter

Saalanfängerin oder Kellnerpraktikant

Offerten an Postfach 11, St. Gallen.

Gesucht tüchtig

Köchin oder Alleinköch

Offerten an Restaurant Waldmannsburg, Dübeldstein-Dübendorf. Telephon 93 43 19.

Bekannter Tea-Room in Zürich sucht per sofort oder später tüchtige

Gouvernante

für die Beaufsichtigung des Personals, die Warenannahme, das Economat und Mithilfe im Betrieb. Personen, welche nachweisen können, daß sie schon den gleichen Posten zu bester Zufriedenheit versehen haben, richten Offerten unter Chiffre G. V. 2385 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de montagne de 60 lits de la Suisse romande, cherche de suite

Directeur

expérimenté, de préférence marié. Offres détaillées avec références et copies de certificats sous chiffre D R 2475 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Mittelgröss., erstklassiges Hotel in Luzern
sucht per sofort oder nach Übereinkunft für die Sommersaison

Chef de réception-Sekretär fach- und sprachkundig, Mithilfe in der Journalführung

II. Sekretär-Maincourantier

Gardemanger

Commis de cuisine

Serviertochter für Gaststube

Ingeniermädchen

Office-mädchen

Casseroller

Küchenbursche

Maschinenwäscher

Offerten erbeten unter Chiffre H L 2460 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen auf Sommersaison

Saaltöchter

Küchenchef

Portier

Familie Rubin, Hotel Axalp, Brienz (B. O.).

Gesucht für Sommersaison, Haus mit 130 Betten, Berner Oberland

tüchtiger Küchenchef

Pâtissier

Kaffee-Angestelltenköchin

Saaltöchter

Restaurationsköchler

Zimmermädchen

Etagenportier

Liftier

Casseroller

Offerten unter Chiffre H K 2461 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Mittleres Zweitklassshotel sucht auf 1. Mai 1948 evtl. früher, routinierte, sprachkundige

Journalführerin-Kassierin

in Dauerstellung. Nur gut ausgewiesene Bewerberinnen wollen sich melden mit Angabe der Lohnansprüche. Offerten mit Bild und Kopien unter Chiffre J. K. 2298 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Meistermesse, Degustationsstand, 3 jüngere, ehrliche

Konditoren oder Bäcker

Offerten an Postfach 282, Basel 1.

sehen, dass wir im ganzen Musikbetrieb einen Aufbau der grossen Lasten erreichen können.

Unter Varia kamen noch verschiedene verbandinterne Fragen zur Behandlung. So gelangen die neuen Mitgliederkarten der ASCO als Passpartout zur Verteilung, und es wird erwartet, dass alle unsere Mitglieder und vielleicht auch Kollegen, die unserem Verbande noch nicht angehören, den Inhabern dieser Ausweise freien Eintritt in ihr Lokal gewähren.

Die Festlegung der SUSA-Abgabe für die zukünftige Rechnungsperiode wurde dem Vorstand zur Weiterbehandlung übertragen.

Nach all den vielen, sehr interessanten Anfragen und Anregungen konnte der Präsident Max Brenzikofer die arbeitsreiche Versammlung schliessen. Der Grossteil der Anwesenden besuchte gemeinsam das Nachmittagskonzert des Hotels Elite und war erfreut über die ausgezeichneten Programmleistungen dieses Ensembles. Ein Besuch in den Kellereien des Herrn Rudolf Hirt, Weinbau in Tüschberg, gab uns Gelegenheit, Spitzenqualitäten der Bielersee-Weine zu kosten. Das gemeinsame Nachessen aller Verbliebenen im Restaurant Seefelds in Biel, bei unserem Herrn Verbandspräsidenten, bildete den kulinarischen Höhepunkt und prächtigen Abschluss für unsere Tagung. Einige Teilnehmer liessen es sich nicht nehmen, noch die Bieler Kollegen aufzusuchen; wir danken ihnen allen für die gastliche Aufnahme. Diese Versammlung hat erneut bewiesen, wie wichtig es ist, dass die Mitglieder der ASCO öfters ihre Erfahrungen austauschen. Mögen im kommenden Verbandsjahre unsere Interessen ebenso gut verfochten werden, und möge es uns gelingen, in gedeihlicher Zusammenarbeit eine Lösung zu finden, die für unsere Betriebe tragbar und für unsere Mitarbeiter befriedigend ist.

Mit diesem Wunsche beginnen wir das neue Verbandsjahr.

Personaleubrik

Eine Jubilarin

Am 22. März feierte M.me. Emile Haldi-Maillard, die Witwe des im Jahre 1940 viel zu früh verstorbenen Präsidenten des Walliser Hotelier-Vereins, ihren 70. Geburtstag.

Frau Haldi begann ihre Karriere als Hôtelière bei der Familie Seiler in Gletsch und Belvédère und war später in Leukerbad tätig, um alsdann mit ihrem Gatten die Direktion der Société des Hôtels de Zinal sowie des Château Bellevue in Siders zu übernehmen. Seit dem Tode ihres Gatten teilt sich Frau Haldi mit ihrer Tochter in die Leitung der Hotels Diablans und Durand in Zinal. Es ist bekannt, dass diese Unternehmen sich unter der Führung der beiden Damen Haldi in ganz vorzüglicher Weise entwickelt hat.

Frau Haldi ist der Typus der tüchtigen, gewissenhaften und bescheidenen Hotelierfrau, die vor allem hinter den Kulissen unermüdet tätig ist, aber auch einen feinen, persönlichen Kontakt mit den Gästen herzustellen und aufrechtzuerhalten weiss. Ihrem verstorbenen Gatten, der sich um die Förderung zahlreicher Hotelunternehmungen des Wallis und um die Stärkung des Berufsstandes der Walliser Hotelier sehr grosse Verdienste erworben hat, war sie eine ausgezeichnete Helferin, und sie sah nach dem Tode dieses

tatkräftigen Mannes ihre Lebensaufgabe darin, das Lieblingwerk des Verstorbenen, nämlich die Société des Hôtels de Zinal, über die Schwierigkeiten und Krisen hinweg in eine bessere Zukunft hinüberzuleiten und auf diese Weise das Andenken an Herrn Direktor Haldi lebendig zu erhalten. Dass ihr dies gelungen ist, dafür sind die vielen treuen Gäste von Zinal Zeugen, die am 22. März der Jubilarin ihre herzlichen und verehrungsvollen Glückwünsche übermittelten. Auch der Schweizer Hotelierverein stellt sich in die Reihe der Gratulanten und spricht Frau Haldi bei dieser Gelegenheit den herzlichen Dank für das grosse Interesse aus, das sie der Sache unseres Verbandes in treuer, solidarischer Arbeit stets entgegengebracht hat.

Ein Abschied

Auf Ende der Wintersaison verlässt Fräulein Marie Benz, die langjährige Pächterin des Muottas Kulm-Hotels auf Muottas Muraij ihr Geschäft, um sich nach Buchs im Rheintal in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Fräulein Benz hat auf Muottas Muraij, diesem unvergleichlichen Aussichtspunkte, seit 1911 den Hotel- und Restaurantbetrieb in musterwürdiger Weise geleitet und durch alle Kriegs- und Krisenjahre tapfer durchgehalten.

Unter der Zunahme der Picknickgäste hatte der Restaurationsbetrieb naturgemäss mit wachsenden Schwierigkeiten zu rechnen. Dennoch hat es die heute 68jährige Pächterin verstanden, einen hohen Standard der Gästebetreuung aufrecht zu halten. Seit der Übernahme des Geschäftes stand ihr Fräulein Senn helfend zur Seite.

Wir wünschen Fräulein Benz, die seit 1919 Mitglied des SHV ist, einen sonnigen Lebensabend!

Neue Direktion

Der Verwaltungsrat der AG. Bad- und Kuranstalten in Bad Ragaz hat anstelle von Herrn U. Liggendorfer, der die Leitung des Grand Hotel Victoria und Jungfrau in Rhetal übernimmt, zum neuen Direktor des Grand Hotel Hof Ragaz, Herrn Gilbert Métal, zurzeit im Palace-Hotel, St. Moritz, gewählt.

Hotelkauf

Von unterrichteter Seite erfahren wir, dass Herr Fridolin Vogel-Stoll, Sohn unseres Mitgliedes Herrn Fritz Vogel-Mast vom Hotel Stadthof in Zürich, das von Herrn K. Höhn während 34 Jahren in vorbildlicher Weise geführte Hotel Clarnerhof in Glarus käuflich erworben hat. Die Übernahme wird am 1. Juli erfolgen.

Herr F. Vogel ist seit 1. April 1947 im Zentralbureau Basel als Stütze des Chefs unserer Stellenvermittlung, Herrn Wernli, tätig. Wenn wir auch den Weggang dieses tüchtigen, freundlichen und stets zuvorkommenden Mitarbeiters sehr bedauern, so freuen wir uns doch, dass er sich durch Übernahme eines Hotels zur Fortsetzung der Familientradition entschlossen hat. Wir entbieten ihm zu seiner künftigen Tätigkeit auf heimatischem Boden unsere aufrichtigsten Wünsche.

Bücherfisch

Prisma, Schweizerische Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik, Sondernummer Schweizer Heilbäder, Verlag Huber & Co., Frauenfeld, Nr. 11, März 1948.

Die hervorragend redigierte Zeitschrift „Prisma“ widmet ihre Märznummer den Schweizer Heilbädern. „Eine blühende private Bäderwirtschaft und Bäderheilkunde und ein gut entwickeltes soziales Bäderwesen können sich gegenseitig ergänzen. Sie mögen auch in Zukunft die Eckpfeiler der heilenden Schweiz sein.“ Mit diesen Worten schliesst der Direktor des Eidg. Gesundheitsamtes, Dr. P. Vollenweider sein Geleitwort und umreisst damit zugleich in trefflicher Weise die Zielsetzung dieser bemerkenswerten Publikation.

Mit gut gewählten und mit seltenen Illustrationen ausgeschmückte Skizzen „Aus der Geschichte der Schweizerischen Heilbäder“ leitet Dr. Max Senger die Sondernummer ein. Es folgen eine Reihe von Beiträgen, die die Grundlagenforschung über die geologischen, chemischen und biologischen Belange zum Gegenstand haben, aus der Feder kompetenter Wissenschaftler. So sind vertreten Prof. Dr. J. Cadisch mit einem Aufsatz über die Geologie der Mineralquellen, während P. Dr. O. Gibelli in einer Betrachtung über „Beurteilung und Chemismus der Heilwässer im Wandel der Zeiten“ darlegt, dass die Heilquellen der Chemie früher und heute noch eine Reihe von interessanten Problemen bieten und die chemische Mannigfaltigkeit der Heilwässer besonders in der Schweiz nur durch eine genaue analytisch-chemische Untersuchung mit physikalischen Mitteln gelöst werden kann. In einem weiteren Beitrag beschreibt er eine „Schwierige Probenahme bei den intermittierenden Sprudeln in Tarasp“. Über das jüngste und am stiefmütterlichen behandelte Gebiet der Heilquellenforschung verbreitet sich in einem Aufsatz „Zur Biologie der Heilquellen“ Dr. sc. nat. Ulrich Münzel.

Der medizinische Teil, der sich insbesondere mit der wissenschaftlichen Klärung der empirisch festgestellten Kurwirkungen und Kurfolge befasst, wird von anerkannten Autoritäten der balneologischen und physikalischen Therapie bestritten. Wir finden da Aufsätze über „Die Bäderbehandlung der Kinderlähmungspatienten“ von P. D. Victor Ott, über die „Heilung von Unfallfolgen“ von Dr. med. J. Weber, über die „Wirkung der Heilbäder im Höhenklima“ von Prof. Dr. W. Mörikofer; über die „Bädertherapie der Frauenkrankheiten“ von Dr. A. Keller; über Wirkung und Durchführung von Bädern von Dr. med. V. Heinemann, gefolgt von einem kurzen Abriss über „Aufgaben und Ziele der schweizerischen Institute für physikalische Therapie“ von Prof. Dr. K. M. Walthard.

Endlich setzt sich Nationalrat August Schirmer, der Präsident des Verbandes Schweizer Bäderkurorte, temperamentvoll für den Ausbau der Schweizerischen Volkshelbäder ein, den er als ein dringliches soziales Postulat bezeichnet. Eine konzise Studie über die volkswirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Heilbäder von Dr. A. Sprecher und ein Artikel über die volkswirtschaftliche und volkshygienische Bedeutung der Mineralwässer von Dr. Hans Duttweiler beschliessen das reichhaltige und lehrreiche Heft.

Wichtig für unsere Abonnenten in Frankreich

Wie uns die Schweizerische Handelskammer in Frankreich mitteilt, ist es von jetzt ab möglich, in Frankreich Abonnemente auf schweizerische Zeitungen bis zum Gegenwert von 10000 französischen Franken durch Postüberweisung zu begleichen, vorausgesetzt, dass die Einfuhr der Zeitung unter Lizenz DAI erfolgt. Zu diesem Zwecke hat die französische P.T.-Verwaltung vom Office des changes den Auftrag erhalten, die Beträge in der Höhe der von diesem Office visierten DAI-Lizenzen per Postanweisung oder Postcheck zu bezahlen. Der Importeur hat auf einem Formular der Postverwaltung ein Gesuch einzureichen, welchem die DAI und die Originalfakture über die eingeführte Ware beizulegen ist.

Der Betrag welcher für ein Jahresabonnement an eine Schweizerzeitung oder Zeitschrift in einem Postbureau, ohne Vermittlung des Office des changes eingezahlt werden kann, wurde ebenfalls auf 10000 fr. erhöht. Bei dieser Gelegenheit ist daran erinnert, dass man sich ohne weiteres mit einem Minimum an Formalitäten in jedem Postbureau auf die Hotel-Revue abonnieren kann.

Es genügt hierfür die Poststelle ein entsprechendes Formular zu verlangen, welches man ausgefüllt mit einem Beleg wie, eine Nummer der Zeitung, eine Rechnung oder ein Schreiben des Verlages über die Abonnementsbedingungen, am Postschalter deponieren.

Es ist zu beachten, dass die ausgefüllten Formulare nicht an das Office des changes, welches sich mit der Sache nicht befasst, gesandt werden sollen.

Der Fretz-Wandkalender für 1948. Der Wandkalender 1948 der Firma Gebrüder Fretz A.G. in Zürich ist nach einjährigem Unterbruch wieder erschienen. Gleich allen seinen Vorgängern ist der Fretz-Kalender nicht auf den Jahreswechsel zu erwarten, sondern erst zu Beginn des Frühjahres, wenn man sich bereits an die neue Jahreszahl gewöhnt hat. Das Kalenderbild für 1948 ist eine in Offset farbig gedruckte Wiedergabe eines Gemäldes von Maurice Barraud, betitelt „Junge Frau auf der Terrasse“. Dieses reife Werk des bald 60jährigen Waadtländers weist ausser den künstlerischen Feinheiten einen solchen Charme und eine solche Wärme auf, dass man das Gefühl bekommt, dem Bild entröme eine unmittelbare, frühlingshafte Lebensfreude. Auch dieses neue Kalenderbild von Fretz darf wieder als ein Zeugnis schweizerischer Qualitätsarbeit und gleichzeitig als ein sehr glücklich ausgewählter Wand schmuck bezeichnet werden.

... Aber der Aperitif



wird nur in der Schweiz hergestellt und zwar aus frischen Jura-Enzian-Wurzeln.

Feine Bordeaux u. Burgunder

Edouard Mahler fils freres

Société Anonyme

Négociants-Propriétaires

Bordeaux, 128, Rue Camille-Godard

Zürich, Spiegelgasse 27, Telefon 24 12 92

GUTEM WEIN gutes Glas!

Lassen Sie sich die schöne DUR-O-BOR Serie zeigen, um ganz sicher zu sein, Gläser zu verwenden, die Ihren Gästen gefallen.

Sie sind leicht und elegant und dazu dort verstärkt, wo ein Glas am empfindlichsten ist. Dank dem scharfsichtigen DUR-O-BOR Rand ertragen sie den strengsten Dienst und reduzieren Ihre Unkosten.

Nur die mit der Original-Etiquette versehenen Becher bieten Garantie für echte Qualität.

DUR-O-BOR

Getzelt geschützte Marke.

Concierge

mit sehr guten Zeugnissen und zuverlässig, sucht Stelle für sofort od. Sommerurlaub. Anfragen unter Chiffre O R 2381 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle tüchtige Restaurationsstochter oder -kellner

in gutes Passanten-Restaurant mit Stammkundschaft. Eintritt ab 1. April. Offerten unter Chiffre P 2547 N an Publicitas Neuenburg.

Gesucht in Landgasthof, Nähe Basel, tüchtige Servier-tochter

deutsch und französisch sprechend. Hoher Verdienst. Eintritt könnte sofort oder nach Übereinkunft geschehen. Offerten mit Zeugnissen und Bild an: W. Jenz, Postfach 2, Ochsen, Arlesheim, Tel. 62819.

Winterthur UNFALL

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Drüthaupt- und Unfallversicherungen für das Personal.

Gesucht

für Eintritt Ende April, Anfang Mai:

I. Lingere
(Lingerie-Gouvernante)

Lingiermädchen

Zimmermädchen

Angestelltenzimmermädchen.

Hilfzimmermädchen

Etagenportier

Wäscherin oder Wäscher

Cavist-Kontrollleur

Rest.-Töchter-Barmaid

Englisch

Saaltöchter und Saalkellner
wenn möglich Englisch

Pâtissier

Commis de cuisine

Aide de cuisine

Kondukteur

mit Autofahrerbewilligung, englisch sprechend

Offerten an Hotel Spiezzerhof, Spiez a. Thunsee.

Hotelier-Restaurateur

Erfahrene Persönlichkeit zur Leitung eines größeren Jahresbetriebes auf gemeinnütziger Grundlage gesucht. Handgeschriebene Zuschriften mit Curriculum Vitae und kurzen Angaben über die weltanschauliche Einstellung unter Chiffre OFA 3390 D an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

GESUCHT

1 tüchtiger Alleinkoch
entw. w. w. w.

2 Zimmermädchen
Erste Saaltöchter

etwas englisch sprechend

Zimmerlehrtochter

Saal- und Saallehrtochter

Zugangskopien und Photos an Kurhaus Belmont, Wilderswil.

Gesucht jüngere, tüchtige Sekretärin-Telephonistin

in Jahresstelle. Offerten mit Lohnansprüchen an Dr. Engemannthor, Zürich 2.

Junger dänischer Hotelportier, in ungekündigter Stellung in erstkl. Hotel Kopenhagens, sucht Stellung als

HOTELPORTIER

evtl. II. Portier oder Nachtportier. Perfekt in Deutsch und Englisch. Box 7023, Polacks Annoncenbureau Kopenhagen.

Gesucht in bekannten Landgasthof Nähe Basels per 1., evtl. 15. April 1948

Zimmermädchen

das waschen und glätten kann und zum Aushilfs-service geeignet ist. Monatsgehalt Fr. 180.- plus Trinkgeldanteil. Offerten unter Chiffre G 2469 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, oder Tel. 79001.

Der Wiederaufbau des zerstörten badischen Eisenbahnnetzes

Die frühere enge, wirtschaftliche Verflechtung mit unserm nördlichen Nachbar hat durch den zweiten Weltkrieg und die noch nicht dagewesenen systematischen Zerstörungen wichtiger Bauwerke so schwer gelitten wie noch nie, seit Eisenbahnen laufen. Während bis 1939 die von Basel nordwärts führenden rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen ungefähr gleichen Ranges waren und gleichwertige Zugverbindungen aufwiesen, fällt heute die rechte Rheinseite mit dem grossen Badischen Bahnhof Basel fast ganz aus, weil sie unfähig ist, einen grossen Transitverkehr zu bedienen. Wohl sind z. B. die kleinen und grossen Brückenbauten im allgemeinen wiederhergestellt, doch hat man aus Gründen der Materialersparnis sie alle nur provisorisch wieder aufgebaut und meist nur mit einem Gleis versehen, so dass sich zahlreiche einspurige Engpässe ergeben, die einem flüssigen Durchgangsverkehr hindernd im Wege stehen. Fügen wir noch bei, dass auf Weisung der französischen Besatzungsbehörden die seit vielen Jahrzehnten doppelspurige badische Hauptbahn zwischen Denzlingen (Freiburg i. Br.) und Offenburg heute einspurig betrieben wird, nachdem das Doppelgleis nach Frankreich transportiert werden musste, so liegt die Verkehrsmisere klar zutage. Glücklicherweise wissen wir aus dem Geschäftsbericht des Bundesrates für das Jahr 1946 (Seite 136), dass bereits im Januar 1946 „energische Schritte bei der französischen Regierung unternommen“ wurden, um diese wichtige Zufahrtstrecke zum Gotthard wieder voll leistungsfähig herzustellen,

und dass auf „weitere diplomatische Demarchen“ hin „entsprechende Zusicherungen erhalten werden konnten“. Aber das zweite Gleis fehlt vorerst und wird wohl noch etwelche Jahre weiter fehlen, so dass die einspurigen Engpässe nicht so schnell verschwinden werden.

Um so erfreulicher sind andere Wiederaufbauarbeiten am badischen Eisenbahnnetz, unter denen die am 22. Dezember 1947 mit einem Staatsakt verbundene feierliche Wiederinbetriebnahme des gewaltigen *Ravennaviaduktes* im Hölental an erster Stelle steht. Sie ist um so bemerkenswerter, als hier keine provisorische Lösung für gut befunden wurde, wie das bei zahlreichen sonstigen Brückenbauten üblich war, sondern der grosse steinerne, 224 m lange und über 40 m hohe Viadukt aus der Zeit der Weimarer Republik (1927) in seiner alten, schönen Gestalt neu erstehen durfte. Vom Tage seiner Eröffnung an konnte der Fahrplan der Hölentalbahn wesentlich vermehrt und verbessert werden, und die Frage der Führung von Elzügen wie vor dem Kriege dürfte in Bälde in positivem Sinne gelöst werden, sobald der ärgste Lokomotiv- und Wagenmangel behoben sein wird.

Mit dem Ravennaviadukt und der kurz darauf erfolgten Wiederherstellung der Elzbrücke bei Walkirch i. Br. sind nunmehr sämtliche Brückenbauten der französisch besetzten Zone soweit wieder in stand gesetzt, dass der Zugverkehr nicht mehr behindert wird; es fehlt lediglich noch der Freudenstadter Viadukt der oberen Kinzigaltbahn Hausach-Freudenstadt, der zwischen diesem leider ganz zerstörten Schwarzwaldstädtchen und der Station Lauterbad nach wie vor eine fühlbare Lücke klaffen lässt. Auch sie wird aber innert eines halben Jahres geschlossen werden und der sie füllende behelfsmässige Autoverkehr verschwinden können.

Besonders stark waren auch die Zerstörungen an der Murgtalbahn Rastatt-Freudenstadt, deren prächtige moderne Steinbrücken fast ausnahmslos einer herostratischen Zerstörungswut des Dritten Reiches zum Opfer gefallen waren. Bis neustens ist auch hier das Auto eingessigt worden, um die beiden Lücken Forbach-Gausbach-Raumünzach und Baiersbrunn-Freudenstadt schlecht und recht (mehr schlecht als recht) auszufüllen. Heute sind die Arbeiten so weit gediehen, dass der durchgehende Zugverkehr in Bälde wieder aufgenommen werden können.

All die genannten Wiederaufbauarbeiten werden dem badischen Eisenbahnverkehr und Betrieb zweifelsohne aufhelfen, doch darf man sich nicht darüber täuschen, dass der Lokomotiv- und Wagenmangel nach wie vor bestehen bleibt und noch auf Jahre hinaus einen flüssigen Fahrplan früheren Ausmasses verunmöglichen wird. Das ist freilich das Schicksal aller kriegsführenden Länder, und nur die Zeit — mindestens fünf bis zehn Jahre — wird in stand sein, auch diese Wunden zu heilen. A. K.

Telefonverkehr mit Ausseureuropa

(Mitg.) Am 1. Februar 1948 wurde über London der Telefonverkehr mit Australien, einschliesslich der Insel Tasmanien, mit Neuseeland und der Südafrikanischen Union aufgenommen, über Paris der Verkehr mit Algerien und Tunesien, über Amsterdam der Verkehr mit Niederländisch Indien (vorläufig nur mit Bandoeng und Batavia) und am 15. Februar 1948 über die Radiotelephon-

verbindung Bern-New York der Gesprächsverkehr mit den Bahama-Inseln.

Nähere Auskunft über die zugelassenen Gesprächsarten usw. erteilen die Telefonzentralen.

Adressen gesucht

Die Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung schreibt uns:

Wir suchen die Namen und Adressen des bedienungsgeldberechtigten Personals, welches während der Zeit vom 1. Mai 1947 bis 26. Juni 1947 im Hotel Pilatus-Kulm gearbeitet hat. Die in Frage stehenden Angestellten werden ersucht, ihre Adressen innert Monatsfrist der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung, Heuberg 16, Basel, bekanntzugeben.

Wir suchen die Namen und Adressen des bedienungsgeldberechtigten Personals, welches während der Zeit vom 1. Januar 1946 bis 31. Dezember 1946 im Sporthotel Wettstein, Davos-Platz, gearbeitet hat. Die fraglichen Angestellten werden ersucht, dieselben innert Monatsfrist der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung, Heuberg 16, Basel, bekanntzugeben.

Saisoneröffnungen

Axenstein: Park-Hotel, 25. März.
Brunnen: Hotel Bellevue au Lac, 25. März.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insertenteil: E. Kuhn

NEU!

Crème Caramel

DAWA

Mit „Crème Caramel DAWA“ machen Sie in der kürzesten Zeit Ihre Caramel-Köpfli. — Kein zeitraubendes Pochieren mehr im Warmwasserbad und kein Misslingen. — Leicht herzustellen, das Resultat ist ein ausserordentlich zartes Caramel-Köpfli, das dem verwöhntesten Gaumen mündet.

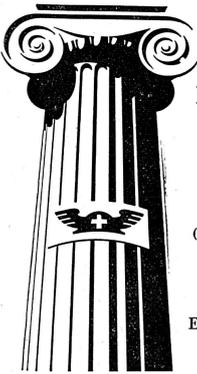
Zum Auscaramelisieren der Förmchen verlangen Sie gleichzeitig unseren fixfertigen und vorteilhaften **CARAMEL-ZUCKER DAWA**.

Zwei neue Helfer für die gute Küche. Von Fachleuten äusserst günstig beurteilt.

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 550 21

Verlangen Sie Muster und Offerte.



SCHWEIZER MUSTERMESSE BASEL

10. - 20. April 1948
17 Industriegruppen
in 16 Hallen

Tageskarten zu Fr. 2.50
(am 14. und 15. April ungueltig)

14. und 15. April
(spezielle Geschäftstage)

Tageskarten zu Fr. 5.—

Einfache Bahnbillette auch für die Rückfahrt gültig

Zu verkaufen zwischen Genf u. Lausanne

Pension-Restaurant

in wunderbarer Lage, Rund- und Seeausblick, Mt. Blanc, 8 Minuten vom Bahnhof. Mod. Gebäude, Rest. 15 Zimmer, Warmwasser, Balkon, Zentralh., Kühlschränke, Garages, Terrassen, 3641 m². Sehr interess. Angelernt. Preis Fr. 95 000.— mit Mob. Off. unt. Chiffre G. F. 44909 L. an Publicitas, Lausanne.

Zu kaufen gesucht sehr gut erhalten

Kellner-Prack

für große, schlankes Figur (178), Größe 48, samt Hose und Gilet. Hans Schär, Schweizerhof, Zürich.

Portier

äge de 27 ans cherche situation dans un bon hôtel de 50-70 lits. De préférence Montreux, Lausanne, Genève. Libre à partir du 1er mai. Références et photos sur demande. Prière d'envoyer offres sous chiffre A. Z. 2512 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Für 16jährigen Jüngling wird

Kellner-lehrstelle

gesucht
in gutes Hotel, franz. Schweiz. Offerten gef. an H. Senn, Bäckerstrasse 22, Zürich 4.

Gesucht zu sofortigem Eintritt

Journalführer-Kassier Etagengouvernante Economatgouvernante

Elofferten mit Bild und Lohnansprüchen an Sallenhotel, Rheinfelden.

Junges Ehepaar, mit sehr guten Zeugnissen und Referenzen, sucht für demnächst Anstellung in gutes Hotel oder Restaurant. Mann als

Küchenchef

Frau ans
Buffet oder Etage

evtl. Saal. Spätere Übernahme des Geschäftes nicht ausgeschlossen. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an E. N., Postlagernd, Luzern.

Gesucht in Erstklasshotel für Sommersaison anfangs Mai bis Oktober:

Sekretär(in)
Etagenportier
Nachtportier
Zimmermädchen
Stopferin
Maschinenwäscher
Commis de rang
Saaltöchter
Pâtissier
Commis de cuisine
Angestelltenköchin oder Commundant
(Eintritt Mitte April)

Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigke. i. Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Hotel Schweizerhof, Interlaken.

Maitre d'hôtel-Chef de service

40 Jahre alt, Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, versiert in allen Sparten, Franchieren, Flamieren, guter Organisator (Bankette), In- und Auslandspraxis, sucht passende Position. Frei ab 1. Mai. Zürich bevorzugt. Zeugnisse und Referenzen i. Häusern vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre M. C. 2501 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger

Küchenchef

für längere Sommersaison in grösseres Hotel mit Restaurantbetrieb. Salar und Eintrach Über-einkauf. Offerten unter Chiffre G. T. 2500 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Hotel von 100 Betten und Passantenverkehr nach Graubünden tüchtiger, solider

Küchenchef

Pâtissier
Aide de cuisine

Sommer- und evtl. Wintersaison (Sommer: Mai bis September, Winter: Dezember bis März). Salar nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre K. P. 2501 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Zürich in Jahresstelle tüchtige, fachkundige

Economatgouvernante

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Waldhaus Dolder, Zürich.

Die Schweiz — ein Gastland

Erneuerung
Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer



Auf Grund langjähriger Erfahrungen empfehlen wir:
Innenausbauten, Möblierungen von Aufenthaltsräumen, Hotelhallen, Speisewägen, Schlafzimmern in neuester Form.
Bettinhalte in bewährten Qualitäten, ebenfalls aus eigenen Werkstätten. Polstermöbel.
Eigenes Architektur-Bureau - Erstklassige Referenzen

H. Woodtly & Co. AG., Aarau
Möbelfabrik

Schindler Aufzüge

sind sicher

Gesucht auf anfangs Mai in Hotel mit 50 Betten, im Berner Oberland, tüchtiger

Alleinkoch

Monatsgehalt Fr. 600.—, Offerten unter Chiffre A. K. 2518 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Hotel nach Zürich

junge Saaltöchter

Deutsch und französisch sprechend. Eintritt nach Übereinkunft. Handgeschriebene Offerten mit Photo unter Chiffre Z. H. 2508 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Günstig abzugeben von Privat

P. W. CHEVROLET 6/7-plätzig

passend für Hotel, schöner, moderner Wagen mit Schiebedach in prima Zustand. Anfragen an Grand Garage Crescinotti & Ferrari, Lugano.

Für Sommersaison, Juni bis September, gesucht

Küchenchef
Obersaaltöchter
Saaltöchter
Bürofräulein
Zimmermädchen
Portier
Office-Küchenmädchen

Gefl. Offerten an R. Imboden, Hotel Täschhorn, Täsch b. Zermatt.

Gesucht per 1. April in gutbezahlte Dauerstellen von größerem Stadthotel in Zürich:

Sekretär
sprachkundig
Commis de rang
Commis de salle
Schenkbursche Tournant
(Keller, Office)
Zimmermädchen
Tellerwäscher
Officebursche

Offerten mit Lohnansprüchen gefl. unter Chiffre S P 2511 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Trotzdem weiterbauen mit beschränkten Mitteln!

Unsere neue Beilage «Hoteltechnik» Was sie bedeutet und bezweckt

Mit der heutigen Nummer geht ein in Mitgliederkreisen seit langem gehegter Wunsch in Erfüllung: das Wiedererscheinen der «Hoteltechnik». – Die Tatsache, daß von nun an wieder regelmäßig jene fachtechnischen Probleme in der «Hotel-Revue» behandelt werden, denen sich der Hotelier vor allem bei der *Erneuerung und Modernisierung* seines Hauses gegenübergestellt sieht, ist von kaum zu unterschätzender Bedeutung. Nicht allein der Hotelier, sondern auch der Architekt, der Baufachmann, sowie der Lieferant von Apparaten, technischen Installationen und Einrichtungen hat ein großes Interesse daran, daß alle wichtigen baulichen Fragen unter den Gesichtspunkten der ökonomischen, ästhetischen und betrieblichen Zweckmäßigkeit in unserem Vereinsorgan systematisch erörtert werden.

Die Notwendigkeit eines Ausbaues der «Hotel-Revue» nach der fachtechnischen Seite hin steht außer jedem Zweifel, bildet doch die Hotelerneuerung eines jener fundamentalen Probleme, die zu lösen unserer Hotellerie aufgegeben ist. Ob schon das Schlagwort von der Überalterung unserer Hotelbetriebe in seiner Verallgemeinerung einen starken Schuß Übertreibung enthält, so ist es doch unbestreitbar, daß die hinter uns liegenden Krisen- und Kriegsjahre sowohl in *finanzieller* als auch in *baulicher Beziehung* an der Hotellerie nicht ohne *schwerste Schädigungen* vorübergegangen sind. Die Unmöglichkeit der Vornahme normaler Abschreibungen und Rückstellungen während zahlloser Jahre, ja die Unmöglichkeit, aus den Betriebsergebnissen auch nur den normalen Unterhalt der Häuser zu bestreiten, hat in der Hotellerie einen gewaltigen Nachholungsbedarf entstehen lassen. Die private Initiative, unterstützt durch die leider schon nach kurzer Zeit wieder sistierten Arbeitsbeschaffungssubventionen für Hotelerneuerungen, hat seit Kriegsende schon Beachtliches geleistet, ein Beweis dafür, daß der alte Unternehmergeist noch nicht erloschen ist. Allein das Begonnene, das bei den *heutigen* Baupreisen überhaupt nicht mehr realisiert werden könnte, ist nur winziges Stückwerk. Das Meiste bleibt noch zu tun. Und diese Erneuerungsarbeiten ertragen keinen Aufschub, denn überall, wo wir hinblicken, sind im Ausland die Wiederaufbaubestrebungen in vollem Gang. Wenn sich daher die Schweiz im internationalen Konkurrenzkampf als das klassische Fremdenverkehrsland der Welt behaupten will, dann dürfen wir die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Bei den derzeitigen unbefriedigenden Rentabilitätsverhältnissen und *absolut ungenügenden Preiswargen* in unserem Wirtschaftszweig sind der Hotelerneuerung freilich fast durchwegs ökonomische Grenzen gesetzt, die angesichts der Politik der kalten Sozialisierung, die man uns gegenüber betreibt, unübersteigbar scheinen. Die neue «Hoteltechnik» wird diesem Umstand Rechnung tragen und es deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten, unsere Mitglieder in den fachtechnischen Fragen auch unter dem Gesichtswinkel ihrer *ökonomischen Realisierbarkeit* zu beraten und dabei ihr Augenmerk vor allem auch auf solche Lösungsmöglichkeiten lenken, die das erstrebte Ziel mit einem Minimum an Mitteln erreichen lassen. Sie wird ferner sich besonders mit solchen baulichen Verbesserungen befassen, die der *Betriebsrationalisierung* dienen und sich *kostensparend* auswirken.

Auf dem weiten Gebiet der technischen Fachfragen fällt der neuerscheinenden Hoteltechnik somit eine eminent erzieherische Funktion zu. Als *technische Diskussionstribüne* wird sie namentlich auch unseren Lieferantenkreisen, mit denen eine enge Zusammenarbeit angestrebt wird, wertvolle Anregungen vermitteln. Aus der Konfrontation der Bedürfnisse mit den angebotenen Leistungen von Handel, Gewerbe und Industrie sollen sich jene praktischen Lösungsmöglichkeiten herauschälen, die unserem Wirtschaftszweig frommen.

In diesem Sinne wünsche ich der «Hoteltechnik» bei unseren Mitgliedern und darüber hinaus in allen an der Wiedererstarkung unserer Hotellerie interessierten



Kreisen eine wohlwollende Aufnahme. Die fachtechnische Beilage möge allen ein Ansporn sein, an der Verwirklichung der baulichen und betrieblichen Erneuerung unserer Hotels mitzuhelfen.

Die Tatsache, daß es bei einzelnen maßgebenden behördlichen Stellen seit jüngerer Zeit am nötigen Verständnis für unsere Lage und für die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu fehlen scheint, darf uns nicht daran hindern, den Kampf fortzusetzen und durch konstruktive Arbeit auf allen Gebieten den Beweis zu erbringen, daß wir einer weit gerechteren Behandlung würdig sind.

DR. FRANZ SEILER, ZENTRALPRÄSIDENT SHV.

Redaktionelles und Administratives

Die frühere «Hotel-Technik», die im Jahre 1929 erstmals als fachtechnisches Organ der «Schweizer Hotel-Revue» erschien, ist Ende 1934 als Opfer der Krise wieder eingegangen.

Die neue «Hoteltechnik» übernimmt in den großen Linien die Aufgaben und Ziele der früheren fachtechnischen Beilage, wird aber, wie aus den vorstehenden Ausführungen unseres Zentralpräsidenten hervorgeht, den konkreten Erneuerungsbedürfnissen der Hotellerie besondere Aufmerksamkeit schenken.

Angesichts der großen Mannigfaltigkeit der zu behandelnden Probleme, die beim Hotelbau und -umbau, sowie bei der Hotelerneuerung ganz allgemein entstehen, erheischt die Auswahl und die Behandlung der Themen besondere Umsicht und Sorgfalt. Unserer Verbandsleitung ist es gelungen, für diese Aufgabe Herrn dipl. Architekt *Theo Schmid*, Zürich, zu gewinnen, der in Zusammenarbeit mit der Redaktion der «Hotel-Revue» die Redaktion der fachtechnischen Beilage übernimmt.

Herr Schmid hat durch seine frühere Tätigkeit als Leiter der Baubegutachtungs- und Bauberatungsstelle Gelegenheit gehabt, auf dem Gebiete der Hotelerneuerung reiche Erfahrung zu sammeln und die baulichen Erneuerungsprobleme unserer Hotellerie sowohl nach der betrieblichen wie ökonomischen Seite gründlich kennen zu lernen. In dieser Eigenschaft hat er die sehr oft verworrenen Grundrißverhältnisse in Anpassung an einen rationelleren Betriebsablauf zu vereinfachen und zu klären gewußt. In den Händen dieses Fachmannes wird die Redaktion der fachtechnischen Beilage der «Hotel-Revue» volle Gewähr bieten für eine aktuelle, wirklichkeitsnahe Behandlung der einschlägigen technischen Fachfragen. Dabei soll die äußere Aufmachung der «Hoteltechnik» nach neuzeitlichen Gesichtspunkten erfolgen.

Die heutige erste Nummer der fachtechnischen Beilage hat ausschließlich *programmatischen Charakter*. In der nächsten werden wir mit der Behandlung konkreter Fachfragen beginnen. Es ist vorgesehen, daß die «Hoteltechnik» jährlich 6mal erscheint. Sollte es sich zeigen, daß eine häufigere Herausgabe einem Bedürfnis entspricht, so behalten wir uns vor, zum monatlichen Erscheinungsrhythmus überzugehen. Wir möchten unsere Mitglieder besonders darauf aufmerksam machen, daß die Einführung eines *Fragekastens* beabsichtigt ist. Dieser soll ihnen Gelegenheit geben, sich in allen hoteltechnischen Fragen fachmännisch beraten zu lassen. Alle Zuschriften für diese spezielle Rubrik sind an die Redaktion der «Hotel-Revue», Abteilung Hoteltechnik, zu richten. Für Inseratenaufträge belieben sich die interessierten Firmen dagegen ausschließlich an die Administration der «Hotel-Revue», Gartenstr. 112, Basel, zu wenden.

Baubegutachtung der SHTG. einst und jetzt

Aus Anlaß des Wiedererscheinens der früher so geschätzten Technischen Beilage der «Hotel-Revue» möchte ich die Gelegenheit benutzen, die Hoteliers darauf aufmerksam zu machen, daß die Bauabteilung, welche seinerzeit in Verbindung mit der Erneuerungsaktion der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft angegliedert worden ist, Ende 1947 wieder aufgehoben wurde, da ihre Aufgabe, die Bauvorhaben zuhanden der Subventionsbehörden zu begutachten, erfüllt war.

Wie sich nach Einstellen der im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsaktion ausgerichteten Subventionen erst richtig zeigte, wurde unsere Bauabteilung in hohem Maße in ihrer beratenden Funktion von der Hotellerie geschätzt. Dies veranlaßte uns denn auch, die Bauberater selbst nach Auflösung des Baubüros in dem Sinne weiterzuführen, als wir von Fall zu Fall berufene Architekten in erster Linie dann beiziehen, wenn unser Institut die für die Erneuerung notwendigen Mittel vorstrecken muß. Es hat sich stets gezeigt, daß eine gründliche Überprüfung der eingereichten Projekte sich in verschiedener Hinsicht bezahlt macht. Sehr oft konnte man nicht nur grundsätzliche Verbesserungen anbringen, sondern durch Vereinfachung, sei es in der Verwendung von Baumaterialien, sei es in der Ausstattung als solcher, erhebliche Einsparungen erzielen. Vielfach mußte man auch feststellen, daß der Bauherr oder sein Architekt nicht immer die technisch glückliche Lösung vorschlug. Dies war in der Regel darauf zurückzuführen, daß sie mit der neuesten technischen Entwicklung zu wenig vertraut waren, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß in den letzten 20 Jahren unsere Architekten nur sehr selten Gelegenheit hatten, Hotels neu einzurichten oder gar solche zu erstellen.

Unter der Leitung von Herrn Architekt *Theo Schmid* sind in der Zeit vom Februar 1945 bis Ende 1947 weit mehr als 150 Ausführungsprojekte begutachtet worden, die eine Gesamtbaukostensumme von über 10 Millionen Franken ausmachten. Ferner wurden noch etwa hundert Projektierungsvorhaben im Kostenbetrag von etwa 22 Millionen Franken untersucht und attestiert. Neben dieser rein begutachtenden und beratenden Funktion hat unsere Bauabteilung sich stets bemüht, ein Augenmerk auf die Wirksamkeit und den Nutzen der auf dem Markt ständig neu erscheinenden technischen Apparate zu richten. Dieses große, mühsam gesammelte Quellenmaterial soll denn nunmehr auch in der Technischen Beilage der «Hotel-Revue» ausgewertet werden.

Ich bin deshalb überzeugt, daß die Technische Beilage einem großen Bedürfnis entspricht und die Mitglieder des SHV. über den neuesten Stand der Hoteltechnik einläßlich unterrichtet.

DR. OSCAR MICHEL

Direktor der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Die Baufragen

(Reminiszenzen aus meiner Baubegutachtungspraxis bei der SHTG.)

Als es seinerzeit darum ging, die Subventionierung eines Hotelumbauvorhabens von Bedingungen abhängig zu machen, um eine nutzlose Investierung öffentlicher Gelder so weit als möglich zu verhindern, waren sich die Behörden und Fachleute über Ausmaß und Inhalt dieser Beschränkungen nicht restlos einig. Auf der einen Seite galt es, dem Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit nachzuleben, auf der andern Seite erforderte die gewünschte Sicherung der Qualität weitgehende Beschränkungen. Als subventionswürdig wurde schließlich ein Bauvorhaben betrachtet, wenn es erstens als *finanziell tragbar* erschien, zweitens den *betriebswirtschaftlichen Anforderungen* entsprach und drittens *keine groben Verstöße gegen die Bauästhetik* aufwies. In diesen drei Kategorien hatte ein Bauvorhaben die Prüfung zu bestehen. Welche Rolle spielten nun die baulichen Belange bei der Begutachtung? Es bestand anfangs die weitverbreitete Ansicht, die Aufgabe einer Baubegutachtung bestehe in erster Linie darin, geschmackliche Absonderlichkeiten zu verhindern. Jedoch abgesehen davon, daß die Freude am eigenen Geschmack ausgerechnet zu den privilegierten schweizerischen Freiheitsrechten gehört, gab es doch im allgemeinen wenige derart originelle Architekturschöpfungen, wie wir sie aus früheren traditionell weniger verpflichtenden Bauperioden kennen und in Zukunft gerne verühten möchten. Vorderhand fehlte es an Geld für marmorierte Säulen, vergoldete Putten, verschnörkelte Erker und teure Mansardendächer. Auch die Kurortplanung zeigte sich im konkreten Fall – wie verschiedene durchgeführte Interventionen leider bewiesen – als gesetzlich zu wenig verankert, um einen wirkungsvollen Einfluß im Sinne einer vernünftigen Ortsplanung ausüben zu können.

Glücklicherweise beschränkte sich die Baubegutachtung nicht allein auf die Bauästhetik und Landschaftsgestaltung. Der Direktor der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Herr Dr. *Oscar Michel*, hatte die enge Verknüpfung der finanziellen, betrieblichen und baulichen Belange sofort erkannt und deshalb stets enge Zusammenarbeit zwischen Baufachmann, Finanz- und Betriebstechniker befürwortet. Im folgenden sei deshalb der große Einfluß der baulichen Belange auf die finanziellen und betriebswirtschaftlichen Sachgebiete etwas näher erörtert.

Das wichtigste Kriterium für die finanzielle Tragbarkeit eines Bauvorhabens ist das Verhältnis der Baukosten zum mittelmäßigen Ertrag. Die Baukostenermittlung stützt sich im Gegensatz zur Berechnung eines zukünftig zu erwartenden Ertrages auf feste, zum voraus bekannte Preise, welche im Submissionsverfahren ermittelt werden. Grundsätzlich gibt es kein Baukostenimponderabil, da sowohl die baulichen Voraussetzungen technisch eruiert und die baukonstruktiven und ästhetischen Zielsetzungen für den gegebenen Fall keinen zwangsläufig variablen Einflüssen unterliegen.

Im Gegensatz dazu ist in der Ertragsrechnung die Frage der zukünftigen Preisgestaltung in den einzelnen Ertragssektoren den konjunkturellen Einflüssen unterworfen und wird deshalb zu einer Ermessenssache. Dadurch wird das Kriterium für die finanzielle Tragbarkeit von der Zukunftsdeutung abhängig und dementsprechend unsicher. Umso größere Bedeutung erlangt deshalb die Ermittlung der nicht variablen Werte, d. h. der Baukosten. Unlogischerweise liegt in der Praxis der Spuk der Unsicherheit auch auf diesen, indem die *Baukostenüberschreitungen* in der Hotellerie nicht nur die Regel sind, sondern allgemein Ausmaße angenommen haben, welche die gegebenen Voraussetzungen, die ein Bauvorhaben als finanziell tragbar erscheinen ließen, oft vollständig über den Haufen werfen. Es wäre nicht gerecht, für diesen Mißstand den Architekten allein verantwortlich zu erklären. Die Baukostenüberschreitungen bei Hotelumbauten haben ihre ganz besonderen Ursachen. Sie zu erkennen, ist für die Baukostenermittlung ebenso wichtig, wie das richtige Erkennen der Zukunftstendenzen bei der Bestimmung des zukünftig zu erwartenden Ertrages.

Die Erfahrungen meiner eigenen Praxis lehren mich, daß die Waffen noch bedeutend schärfer geschmiedet werden müssen, um diesen Cerberus, der gegen das Baubudget Sturm läuft, zu Fall zu bringen. Im Geiste sehe ich dieses Ungeheuer fünfköpfig vor mir. Die Köpfe heißen: *Bequemlichkeit, Gewinnsucht, Unentschlossenheit, Zeitnot* und *höhere Gewalt*.

Kostenüberschreitungen können verhindert werden, wenn die Bedingungen, welche diesbezüglich dem Architekten, dem Ingenieur, dem Bauherrn, dem Bauunternehmer und den Baubehörden aufzuerlegen sind, erfüllt werden. Leider fehlt der Platz, diese wichtige Frage hier näher zu erörtern. Jedenfalls zeigt aber die lange Liste der Verantwortlichen, wie komplex das Problem ist. Das sage ich zur Rechtfertigung meines eigenen Berufsstandes. Vielleicht liest dies auch der entrüstete Hotelier, der mir einmal rundweg erklärte, daß die Architekten samt und sonders an den Galgen gehören.

Das Kriterium für die Erfüllung der betriebswirtschaftlichen Anforderungen ist die *Rationalität des Betriebes*. Dazu gehört vor allem der richtige Einsatz der menschlichen und maschinellen Arbeitskraft und eine diesem Zweck entsprechende Raumorganisation. Die Wichtigkeit der baulichen Belange tritt auch in diesem Sektor offensichtlich zutage. Oft erforderte die Wirtschaftlichkeit eine vollständige Umdisponierung der Verpflegungsräume, eine Neuorganisation der Küche, eine andere Leitung des Verkehrs und andere mehr oder weniger tiefgreifende bauliche Eingriffe. Die Frage der Wirtschaftlichkeit neuer Betriebseinrichtungen war nicht immer einfach zu beantworten und keinesfalls grundsätzlich zu bejahen. Bei den Hotelküchen habe ich mich weniger über die Unwirtschaftlichkeit der alten Anlagen als über Fehldispositionen bei Neueinrichtungen gewundert. Zum Beispiel Überdimensionierung von Einrichtungen, Anschaffung von teuren Apparaten, die nicht benützt wurden, Erstellen von «Musterküchen» ohne Ventilation, falsche Montage von Zu- und Ableitungen und Ähnliches mehr. Die Schuld trifft hier nicht unbedingt die Lieferanten und Produzenten. Diese haben wiederholt erklärt, daß sie in gewissen Fällen von den Hoteliers nicht richtig orientiert wurden, sei es aus mangelnder Kenntnis ihres eigenen Betriebes oder infolge falscher Vorstellungen, die sie in Bezug auf die Entwicklung ihres Unternehmens hatten. Auch zu ihrer Entlastung muß gesagt werden, daß die Beantwortung solcher Spezialfragen uns selber manches Kopfzerbrechen bereitet hat.

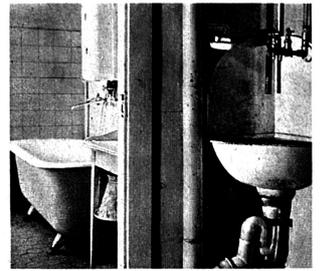
Obschon wir im Laufe unserer Begutachtungstätigkeit aus allen Gebieten der Schweiz über zahlreiche Einzelerfahrungen in Kenntnis gesetzt wurden, so fehlte es uns doch – vor allem für grundsätzliche Abklärungen – an neuzeitlichen Dokumentationen auf den verschiedenen Spezialgebieten.

Wenn auch die Bauabteilung an der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft ihren vorgeschriebenen Zweck heute erfüllt und damit ihre Existenzberechtigung eingebüßt hat, so ist doch zu hoffen, daß sich noch Geldbeutel öffnen werden, um die angefangene Dokumentation über Betriebseinrichtungen des Hotels, welche für eine Bauberatungsstelle ein unentbehrliches Hilfsmittel darstellt, vollenden zu können. Im Hinblick auf ein eventuelles Wiedereinsetzen der Arbeitsbeschaffungsaktion muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß mit der Schaffung einer Bauberatung die Unzulänglichkeiten der Bewilligungspraxis weitgehend gemildert werden.

Daß mir Gelegenheit geboten wird, in der wieder neu zu eröffnenden Technischen Beilage der «Hotel-Revue» die verschiedenen Baufragen, die mir am Herzen liegen, zur Sprache zu bringen, betrachte ich als Beweis eines vielseitigen Vertrauens, ohne das es mir nicht möglich wäre, nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten die verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Ich wünsche ihr in ebenso vorbildlicher Weise gerecht werden zu können, wie der frühere Redaktor der «Hotel-Technik». Ich bitte die Hoteliers und Baufachleute um ihre Unterstützung, bestehe sie in aktiver Mitarbeit oder in Form wohlwollender Kritik. Beides ist notwendig.

THEO SCHMID

Schnapschüsse aus der Hotelinventarisierungsaktion



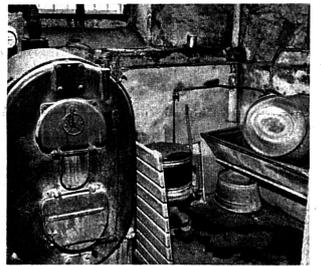
Blick in Toilette und Bad eines Stadthotels



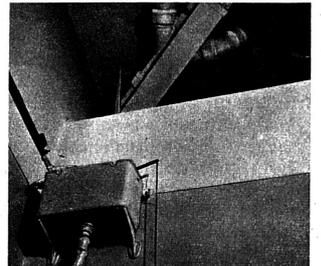
Abort-«Anlage» eines Stadthotels



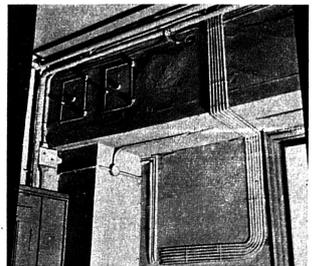
Platzmangel im Direktionsbüro



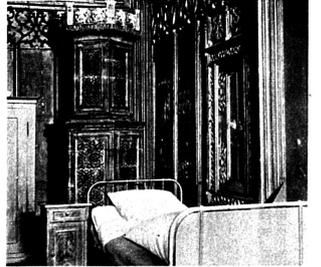
Kombination von Heizung und Waschküche



Decke einer Damentoilette



Installationsleitungs-Ornamentik



Ein Intérieur, in dem etwas nicht stimmt

Nous luttons pour le nouveau règlement des prix

Un mot du Dr Fr. Seiler à l'occasion de la prochaine Conférence des présidents de section

La manière dont les autorités, et en particulier l'office fédéral du contrôle des prix ont traité le nouveau règlement des prix, élaboré à grand'peine et avec le plus grand soin, puis approuvé à l'unanimité par notre assemblée extraordinaire des délégués a, d'après les communications qui nous parviennent de plusieurs sections, mis les hôteliers fort en colère et soulevé à juste titre parmi nos membres une réelle indignation et de lourdes inquiétudes.

Cette indignation se manifeste surtout à l'égard de certains techniciens de l'office du contrôle des prix qui se sont occupés de la question, car ils ont simplement écarté une œuvre mûrement réfléchie et mesurée qui, aux yeux de ceux qui connaissent les conditions économiques dans lesquelles travaille l'hôtellerie, passait pour un instrument d'ordre et de progrès. Ces techniciens ont, probablement, au moyen d'arguments tendancieux et propres à induire en erreur, réussi à présenter au nouveau chef du département fédéral de l'économie publique — qui venait d'accéder à sa lourde fonction et qui avait à faire face à d'innombrables tâches et problèmes nouveaux — cette réglementation comme inapplicable et insupportable.

Il est absolument incompréhensible et irritant de constater que l'on n'a tenu aucun compte de l'expertise de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie qui, de la manière la plus concluante, estimait que nos propositions étaient parfaitement justifiées et tout à fait raisonnables. On oppose à la compétence incontestée de cet institut officiel, compétence qui jusqu'ici à toujours été reconnue par le Conseil fédéral, l'incompréhension bureaucratique manifeste, soutenue par la grande force d'inertie de fonctionnaires ayant une attitude inamicale et unilatérale, et qui font figure de vainqueurs — vainqueurs provisoires!

Comme circonstance atténuante pour l'office fédéral du contrôle des prix, on peut invoquer le fait qu'au moment de la période décisive où notre requête a été examinée un changement est intervenu dans la direction de cet important organe économique et que, probablement, le nouveau chef du contrôle des prix n'était pas encore en mesure de se prononcer d'une manière déterminante sur les considérations des « experts » et sur leurs répercussions.

Aujourd'hui l'on demande à l'hôtellerie de se soumettre à une nouvelle procédure particulièrement lente et compliquée pour justifier ce qui ressort à l'évidence des rapports de gestion, des expertises, des publications et de la continuelle activité dans le domaine de l'assainissement hôtelier, de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie — qui est l'institut le mieux informé de toutes ces questions — comme d'ailleurs des recherches scientifiques et des expériences pratiques! savoir que depuis des années il y a une disproportion dans l'hôtellerie entre les frais et les prix d'hôtel. Et c'est précisément cette situation intolérable, qui est en grande partie la cause de l'état critique tant soit peu chronique dans laquelle se trouve notre industrie, et qui a entravé un rétablissement durable de cette branche d'industrie.

L'on ne peut s'empêcher d'avoir l'impression que les techniciens de Territet ont cherché, en faisant traîner l'affaire en longueur, à réduire à néant nos intentions qui étaient d'éviter à temps que des prix moyens tout à fait insuffisants par rapport aux frais ne soient pratiqués, ceci étant donné le peu de devises qui est attribué aux hôtes anglais et au recul menaçant de la fréquence d'hôtes d'autres pays.

L'hôtellerie pouvait donc en toute bonne foi, sur la base des déclarations qui lui furent faites par écrit en septembre 1947 par le département fédéral de l'économie publique, croire que nos propositions seraient prises équitablement en considération, pour autant que celles-ci se révèlent raisonnables, au sens des longues négociations préliminaires qui eurent lieu, et que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie donne à leur sujet un préavis positif.

Mais qu'arriva-t-il? L'on ne prit même pas la peine de lire convenablement l'expertise de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et l'on jugea inutile, dans la réponse plus que brève qui nous fut donnée, d'essayer simplement de réfuter avec preuves à l'appui les bonnes et judicieuses raisons qui nous avaient incité — il y a plusieurs mois déjà, d'entente avec le chef du département fédéral de l'économie publique — de mettre sur pied un meilleur système de prix qui préviennent également tout abus. Je ne crois pas que l'on aurait agi de cette manière à

l'égard d'autres associations économiques — que l'on pense à l'Association suisse des paysans, à la Fédération suisse des syndicats etc.

La situation actuelle qui s'est produite sans qu'il y ait faute de notre part, rend absolument nécessaire, de l'avis du Comité central — qui ne peut prendre sur lui seul la responsabilité de la procédure à suivre pour arriver à une solution dans une question éminemment importante — la convocation dans le plus bref délai de la conférence des présidents de section. Cette réunion doit permettre aux sections de faire entendre leur voix et nous donner la possibilité de prendre une décision qui soit claire et nette. Vous trouverez ailleurs dans ce numéro la convocation du Comité central pour cette très prochaine conférence des présidents de section.

Il y va de l'avenir et de la santé économiques de notre industrie hôtelière qui joue pourtant un rôle considérable dans l'économie de notre pays. Il s'agit de savoir si nous pouvons accepter que ce redressement indispensable pour le maintien de notre capacité de concurrence sur le plan international, redressement pour lequel nous luttons inégalement, soit mis en danger, entravé ou même empêché par l'Etat lui-même, c'est-à-dire par l'office fédéral du contrôle des prix qui, jusqu'à présent, s'est montré déjà à maintes reprises très peu compétent et fort injuste pour tout ce qui touche à l'hôtellerie:

La conférence des présidents de section a la parole!

Conditions et procédure pour engager du personnel étranger

La question que pose l'apport de personnel étranger dont a besoin notre industrie hôtelière pour la saison d'été 1948, a fait tout récemment l'objet d'une discussion au sein de la Commission paritaire pour les questions d'immigration et d'émigration intéressant le personnel d'hôtel et de restaurant. Même s'il n'est pas encore possible de faire des prévisions sûres pour la prochaine saison, on peut cependant admettre dès maintenant, que notre industrie hôtelière devra, selon toute probabilité, avoir recours dans une très large mesure, cette année encore, à la main-d'œuvre étrangère. Comme précédemment, il s'agira surtout de personnel italien.

Les instructions de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail.

Cette fois encore, les besoins de personnel hôtelier supplémentaire varieront sensiblement d'une catégorie professionnelle à l'autre; il ne sera donc pas possible d'appliquer des règles uniformes pour l'admission des différentes catégories de travailleurs. La Commission paritaire a classé les professions hôtelières en trois groupes; on traitera

donc différemment, du point de vue du marché du travail, les demandes d'entrée de main-d'œuvre étrangère selon qu'elles relèveront de l'un ou l'autre de ces groupes.

1er Groupe: Directeurs (trices), gérants (tes), gouvernantes générales, chefs du personnel, acheteurs, chefs de réception, caissiers, concierges, conducteurs, postmen, téléphonistes (hommes), liftiers, tournants, portiers seuls, portiers de gare, portiers de nuit, voituriers, chefs de cuisine, maîtres d'hôtel, premières filles de salle, barmen, barmains, chefs-cavistes, chauffeurs, apprentis-cuisiniers, apprentis-sommeliers.

En règle générale, on n'admettra pas d'étrangers pour occuper ces postes, le personnel nécessaire ne faisant pas défaut en Suisse. Il faut laisser à la main-d'œuvre du pays ses possibilités d'avancement. L'emploi d'un travailleur étranger ne sera autorisé que dans des cas spéciaux, c'est-à-dire lorsqu'il sera prouvé que les services de placement des associations professionnelles de l'hôtellerie ne disposent pas d'un candidat suisse qualifié pour occuper le poste en question.

2e Groupe: Main-courantiers, correspondants (tes), téléphonistes (femmes), contrôleurs, débu-

L'assemblée ordinaire des délégués de la S.S.H.

aura lieu

les 2 et 3 juin 1948 à Lausanne
en liaison avec

l'inauguration du nouveau bâtiment de notre école

L'ordre du jour et le programme de cette grande manifestation hôtelière seront communiqués ultérieurement.

Nous prions toutefois les délégués et nos membres en général de réserver ces deux jours pour la S.S.H.

tants(tes) de bureau, chefs de partie, pâtisseries, cuisiniers seuls, commis et aides de cuisine et commis de rang (âgés de 26 ans et plus), chefs de rang, chefs d'étage, gouvernantes, dames de buffet, filles de buffet, femmes de chambre, filles de salle et sommelières, chefs-cuisiniers et cuisinières seules, sommeliers de restaurant, portiers d'étage.

Il est à présumer que ces catégories professionnelles auront besoin d'un appoint de main-d'œuvre étrangère, mais dans une mesure restreinte seulement, on fera donc preuve de prudence lorsqu'il s'agira de préviser les demandes concernant ces catégories. Dans tous les cas, avant de les approuver, on déterminera s'il n'y a aucun travailleur suisse disponible.

3e Groupe: Communards, cuisinières pour le personnel, commis et aides de cuisine et commis de rang (jusqu'à 25 ans), aides-cuisinières, casseroles, argentiers, passeplattiers, filles de cuisine — d'office — de maison — de lingerie, garçons de cuisine — d'office — de maison (sans le service de portier), garçons-cavistes, garçons de buffet, laveurs(ses), lingères, repasseuses, repri-seuses, cuisinières à café.

En général, on pourra, du point de vue du marché du travail, donner suite aux demandes de main-d'œuvre appartenant à ces catégories professionnelles, à moins que des motifs particuliers relatifs à la personne du requérant ne s'y opposent.

Il est naturel que ce soit aux bureaux de placement de la Société suisse des hôteliers, à Bâle, de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, à Zurich et de l'Union Helvétique, à Lausanne et Lucerne et non aux offices de placement publics que soit communiquée la plus grande partie des offres et demandes intéressant le personnel d'hôtel et de restaurant.

Comme par le passé, la main-d'œuvre étrangère de quelle catégorie professionnelle que ce soit ne devra être admise en Suisse que si elle est engagée et rémunérée aux mêmes conditions que la main-d'œuvre du pays, c'est-à-dire aux conditions en usage sur la place et dans la profession.

Les salaires minimums en espèces (sans la nourriture et le logement) sont fixés à:

a) pour le personnel à traitement fixe:	Fr.
secrétaire (débutant/débutante)	120.—
re dame de buffet	200.—
dame de buffet	180.—
filles de buffet	120.—
re gouvernante	200.—
gouvernante	180.—
aide-gouvernante	150.—
re lingère, repri-seuse, repasseuse, lingère (avec apprentissage)	180.—
lingère, repri-seuse, courtière, repasseuse (sans apprentissage)	150.—
laveuse	180.—
laveur	200.—

b) pour le personnel auxiliaire (s'il n'a pas droit aux pourboires):	Fr.
garçons de cuisine et d'office	120.—
filles de cuisine et d'office	120.—
casseroles, argentier, passeplattier	140.—
garçon de buffet	150.—
garçon caviste	130.—
filles de lingerie	120.—
aide-laveuse	140.—
garçon de maison	120.—
filles de maison	120.—

Les salaires minimums que les associations professionnelles compétentes sont en train de fixer pour les cuisiniers et les cuisinières seront communiqués sous peu.

Chaque fois qu'ils présenteront une demande, les intéressés auront tout avantage à donner des renseignements précis sur la fonction que remplira le travailleur étranger. L'autorisation devrait toujours porter la catégorie professionnelle pour laquelle la demande a été présentée.

Veillons à ce que les travailleurs étrangers demandés par les entreprises à caractère spécifiquement saisonnier ne reçoivent d'autorisation valable que pour la saison, de même que la main-d'œuvre étrangère appelée à satisfaire les besoins saisonniers d'entreprises travaillant toute l'année. La saison terminée, ces travailleurs devront quitter la Suisse.

Procédure pratique

Conformément aux instructions de la Légation d'Italie, les contrats devront à l'avenir être conclus sur la formule officielle de contrat travail. Ces formules coûtent 50 cts pièce, et on peut se les procurer aussi bien à la légation d'Italie à Berne, qu'après des offices cantonaux de travail ou des bureaux de placement de la S.S.H. à Bâle et à Lausanne.

Nous demeurons en relation avec les autorités italiennes compétentes en vue de simplifier autant que possible l'engagement de la main-d'œuvre italienne. Nos bureaux de placements continuent,

Convocation urgente à une Conférence des présidents de section

le mardi matin 6 avril, à Zermatt

Point principal de l'ordre du jour:

La lutte pour notre nouveau règlement des prix

Comme notre président central n'est pas encore entièrement remis de la longue maladie qui l'a surpris à Zermatt, et que de longs voyages en chemin de fer lui sont encore strictement interdits, il est indiqué de réunir à Zermatt la conférence des présidents de section qui doit avoir lieu immédiatement après la séance du Comité central.

Messieurs les présidents de section recevront encore par voie de circulaire des renseignements plus détaillés sur l'ordre du jour et le programme de cette conférence. Mais nous les prions de réserver d'ores et déjà le temps nécessaire pour participer à cette importante assemblée.

Société suisse des Hôteliers

Le président central: Le chef du Bureau central:
(sig.) Dr F. Seiler (sig.) Dr R. C. Streiff

cette année aussi à se consacrer sitôt que cela s'avère nécessaire au placement d'employés étrangers.

Il faut toujours un certain temps jusqu'à ce que les formalités pour l'octroi des autorisations d'entrée en Suisse soient accomplies. Nous recommandons donc instamment à nos membres de prendre à temps leurs précautions pour l'engagement de leur personnel.

A la veille de la construction de l'Hôtel du Rhône à Genève

Depuis de longs mois, on parlait de construire au quai Turretini, à proximité du centre des affaires et des grandes communications, un hôtel de plusieurs centaines de chambres conçu selon les règles les plus récentes de la technique et capable de répondre aux exigences nouvelles de nos hôtels. Depuis de longs mois également, le Conseil d'Etat et le Conseil administratif, et en particulier *François Ferrard* et *Louis Casati*, conseillers d'Etat, *Maurice Thévoz* et *Fernand Cottier*, conseillers administratifs, s'efforçaient de triompher des obstacles placés sur leur route. L'intérêt général exigeait en effet qu'un nouvel et grand hôtel moderne fût édifié, en même temps que d'autres établissements, agrandis. L'Etat et la Ville ne pouvaient entreprendre, eux-mêmes, pareils travaux, et devaient se borner à encourager et à stimuler les initiatives privées.

Aujourd'hui, déclare «La Suisse», le projet de construction de l'hôtel du Rhône est à la veille d'aboutir. Un projet a rencontré l'assentiment du Conseil d'Etat et du Conseil administratif, qui en ont approuvé les grandes lignes.

Cet hôtel ne pouvait être édifié, dans les conditions actuelles, sans l'appui des pouvoirs publics. Chacun reconnaît qu'il s'agit ici d'une question d'intérêt général; en effet, Genève qui disposait de 507 lits d'hôtel n'en compte plus aujourd'hui que 4030, bien qu'elle soit devenue le Centre européen des Nations unies et que, l'an dernier, elle ait reçu de si nombreux visiteurs que le taux d'occupation des hôtels a atteint, en moyenne, le chiffre record de 86,7%.

Le coût de cette opération a été évalué à fr. 7 300 000. L'Etat de Genève consentirait des hypothèques d'un montant de cinq millions et souscrirait fr. 800 000 de capital-actions qui s'élèverait à fr. 2 300 000. Les milieux privés souscriraient fr. 1 500 000 de capital-actions et fr. 600 000 du capital de la société d'exploitation. Ajoutons que le rendement du futur établissement a été minutieusement étudié par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, qui remit son expertise en date du 10 décembre 1947.

L'hôtel du Rhône comprendra 250 à 300 chambres, édifiées selon les règles les plus modernes appliquées aux Etats-Unis et en Suède. Le bâtiment, long de 110 mètres, représente environ 40 000 mètres cubes. Il se composera d'un corps central, où se trouvera l'hôtel, et de deux ailes, celle du côté de la Coulorenrière, formée de petits appartements, et celle de Cointance, comprenant des bureaux ultra-modernes à usage commercial.

Le rez-de-chaussée de l'hôtel qui donnera sur le quai Turretini comprendra un hall, un grand

restaurant à 125 places, un tea-room à 50 places, un bar à 30 places, une terrasse à 75 places, des salles de réception et de commissions, ainsi que des bureaux qui seront mis à la disposition des hommes d'affaires qui passeront à Genève.

Les lignes très élégantes de l'hôtel du Rhône, son architecture sobre et nette, seront mises en valeur par l'emplacement qu'on a choisi pour l'édifier.

Ajoutons encore que plusieurs projets d'agrandissement de grands hôtels ont pris corps ces derniers temps grâce à l'esprit d'entreprise de plusieurs hôteliers genevois qui méritent, eux aussi, d'être encouragés.

Divers

32e Foire Suisse d'Echantillons de Bâle

Les travaux d'organisation de la 32e Foire Suisse d'Echantillons ont atteint, à ce jour, un stade d'avancement réjouissant; ils se poursuivent à un rythme accéléré. De même que dans les années précédentes, on a obtenu pour 1948 un nombre élevé d'inscriptions d'exposants, notamment pour les grands groupes qui représentent le contingent principal de l'offre industrielle, soit la métallurgie, les machines, l'électricité, les textiles et l'horlogerie.

A l'heure qu'il est, on considère déjà la Foire de 1948 comme l'une des plus marquantes manifestations des années qui vont suivre, à en croire du moins l'appréciation d'une des plus importantes entreprises de la branche métallurgique. Non seulement un très grand nombre de nouvelles maisons ont envoyé leur demande d'inscription, mais beaucoup parmi les anciens exposants réclament davantage de place pour présenter une vue d'ensemble aussi ample que possible de leur production annuelle.

La réalisation de ces désirs justifiés et compréhensibles, implique pour les dirigeants de la Foire, toujours attentifs à les satisfaire dans la mesure du possible, de nombreux pourparlers et démarches.

On attend donc pour le mois d'avril prochain une offre des milieux producteurs de notre pays telle, qu'elle fera honneur, au dedans comme au dehors des frontières, à l'intelligente initiative et au savoir-faire de la Suisse au travail.

Le grand succès du salon de l'automobile à Genève

Le salon de l'Auto fut un nouveau grand succès pour la ville de Genève et pour les organisateurs de cette magnifique exposition technique. D'après les chiffres des entrées enregistrées, plus de 250 000 visiteurs ont parcouru avec intérêt les très nombreux stands où l'on pouvait contempler les plus brillants et les derniers résultats de la technique automobile. Voici d'ailleurs un bref aspect de la dernière journée de cette grande manifestation qui place Genève au même rang que Bâle et Lausanne.

Genève a reçu hier un nombre inusité de visiteurs attirés par le Salon de l'Auto. De samedi à dimanche, c'est environ dix mille personnes qui sont arrivées par chemin de fer à Cornavin. Trois trains furent doublés le matin à l'arrivée, alors que quatre furent doublés dans la soirée, en direction de Suisse. Par la route, ce sont aussi des milliers de voitures, motos et vélos qui se dirigèrent vers la ville, tant par la route de Suisse, qu'en provenance de postes frontalières. A Versoix entre 13 et 14 heures, les gendarmes du poste comptèrent 1200 voitures se dirigeant vers Genève. L'affluence fut aussi forte le matin, et jusqu'en fin d'après-midi le trafic fut extrêmement intense.

A propos de falsification de vins en Valais

La presse de tout le pays a publié des extraits du rapport de gestion de la Commission fédérale du commerce des vins et donné une grande publicité aux malversations et aux truquages constatés auprès de certains commerçants.

On a notamment relevé presque partout, et cela avec une curieuse insistance, les falsifications commises pour obtenir du Fendant de Sion, de la Dôle, du Molignon, alors que le rapport fait état de truquages avec toutes sortes de vins suisses ou étrangers.

Ce qu'on n'a pas relevé, par contre, c'est que la maison coupable (il n'y en eut qu'une seule) n'a pas son siège dans la région de production. Cela est écrit noir sur blanc dans le rapport en question. Il ne s'agit donc pas d'une maison valaisanne et il convenait de le souligner pour sauvegarder le bon renom du négoce de notre canton.

Trafic et Tourisme

Les modalités du trafic touristique anglo-suisse

Nous renvoyons à ce sujet à l'exposé détaillé qui paraît en allemand dans ce numéro, car cet article nous est parvenu trop tard pour que nous puissions encore en publier la traduction cette semaine. Nous en ferons paraître le texte français dans notre prochain numéro.

Le franc suisse coté au marché libre de Paris

Les travaux de la commission économique franco-suisse se sont terminés par la signature d'un protocole financier prévoyant la cotation du franc suisse au marché libre, à une date qui sera déterminée ultérieurement et selon des modalités qui restent à préciser.

Pour assurer le démarrage du nouveau système de règlements qui en résultera, la France obtient un crédit à court terme de 15 millions de francs suisses par le moyen d'un versement de la Banque Nationale suisse à la Banque de France, cette dernière pouvant alors servir, à concurrence de ce

Le prochain numéro de la «Revue Suisse des Hôtels»

Par suite des fêtes de Pâques, le prochain numéro de la «Revue Suisse des Hôtels» ne pourra être expédié que le jeudi au lieu du mercredi soir. Nous prions nos lecteurs et annonceurs de bien vouloir en prendre note.

montant, les demandes de francs suisses nécessaires par les besoins des importations.

Pour les touristes rien n'est modifié jusqu'à présent. Les touristes français désireux de se rendre en Suisse devront, lorsque le marché libre aura été institué, acheter sur ce marché les devises dont ils auront besoin, dans la limite des 150 fr.

L'introduction du franc suisse sur le marché libre en France aura lieu au début d'avril, après que les instructions nécessaires auront été adressées aux autorités françaises intéressées. Le cours du franc suisse sur le marché libre sera déjà vraisemblablement sur des monnaies fortes déjà cotées à Paris, c'est-à-dire le dollar américain et l'escudo.

Pâques à Montreux

9 nations prendront part au Championnat du monde 1948 de hockey sur patins à roulettes. Cesont l'Angleterre, la Belgique, l'Egypte (première fois), l'Espagne, la France, la Hollande (première fois), l'Italie, le Portugal (champion du monde 1947, à Lisbonne) et la Suisse. La question des constructions autour du Rink du Pavillon des Sports a retenu l'attention du comité. Grâce aux galeries et aux installations qui seront appropriées, 3000 personnes environ pourront assister aux rencontres qui débuteront le mercredi 24 mars au soir, pour se terminer le lundi de Pâques 29 au soir; 11 manifestations et 36 matches sont prévus.

Nouvelles économiques

Serait-ce la suppression des coupons de pain?

Mercredi 24 après-midi se tiendra à Berne une conférence de presse au cours de laquelle M. Werner Laesser, directeur de l'Administration des blés, parlera aux journalistes de la «simplification du rationnement du pain», ce qui semble indiquer que l'on s'apprête en haut lieu à enregistrer officiellement la mort du coupon de pain, bien malade depuis quelques semaines.

Au moment où paraîtront ces lignes nos lecteurs auront déjà trouvé probablement des renseignements détaillés à ce sujet dans la presse quotidienne.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Hôteliers!
Confiez tous vos travaux
d'argentage et nickelage

à une maison spécialisée et de tout premier ordre.
Fabrique Cervin, Prilly-Lausanne
Dpt. galvano — Téléphone 48090

Erstklassiges Familienhotel sucht
für lange Sommer- und Winteraison

tücht. Chefköchin od. Alleinkoch
Alleinportier, sprachkundig
Zimmermädchen
Saalfochter
Wäscherin-Hausmädchen
die nähen und bügeln kann
Küchenbursche oder -mädchen

Nur gut empfohlene Angestellte wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre G. R. 2385 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Spezialitätenrestaurant auf dem Platz, Zürich sucht per 1. April:
junge, arbeitsfreudige
Buffetkonditor
tüchtige
Hilfsköchin
Chasseur
junger, flinker, mit einigen Sprachkenntnissen; sowie
Hausbursche

Nur bestqualifizierte Bewerber senden ihre Offerten unter Chiffre E S 2453 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

mit langjähriger Praxis, sprachkundig, sehr gut präsentierend, wünscht sich zu verändern, evtl. nach Ausland. Erstklassige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre B A 2399a an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Champagne
Heidsieck-Monopole
Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A. Bâle

Hotel Terminus in Olten
sucht per sofort oder nach Übereinkunft junge, tüchtige

Servier- u. Restaurantfochter
Bureauhelfer od. Bureau-
volontär(in)

Offerten erbeten.

Hotel in Chur mit 50 Gastbetten sucht

I. Saalfochter

mit Sprachkenntnissen und gutem Umgang. Gegenleistung sich in Bureauarbeiten auszubilden. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Lutzmann, Chur.

Gesucht in Jahresstelle

Küchenchef

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Rhein, St. Gallen.

On cherche
pour hôtel-restaurant 1er rang au lac Léman

2^{me} maître d'hôtel-restaurateur
chef de service

Places à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre G S 2395 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht in Badhotel jüngern

Küchenchef
per Mitte April. Jahresstelle. Jüngern

Commis oder Aide de cuisine
sehr lange Saison.

Saallehrtochter
deutsch und französisch sprechend. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Badhotel Bären, Baden.

Per sofort gesucht in gute Jahresstelle tüchtige, sprachkundige

Sekretärin

für Reception, Journal und Kasse. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind erbeten an Hotel Hofer, Basel.

Gesucht auf Ende Mai bis September in erstklassiges, bestbekanntes Kur- und Badhotel Graubündens

Saalföchter, Restaurationsföchter, Zimmermädchen, Köchin (Angestellte u. Kaffee), Glätterin, Lingeriemädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, Hilfsköchin, Hausbursche

Offerten an Walter Bossi, Unt. Batterieweg 23, Basel, Telephone 328 28.

On cherche pour l'hôtel premier ordre en Suisse romande

Gouvernante de lingerie
Aide-gouvernante d'office
Chasseur
Aide economie

Offres sous chiffre O N 2478 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht per sofort in Passantenhotel-Restaurant nach Basel junger, tüchtiger

AIDE DE CUISINE
der Interesse hätte, später die Stelle des Chefs zu übernehmen.
Junger, unverheirateter
ETAGENPORTIER

Offerten erbeten unter Chiffre R E 2479 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

DE NOUVEAU LES QUALITÉS D'AVANT GUERRE

PLANTEURS RÉUNIS LAUSANNE

IMPORTATION DIRECTE DE THÉ

27jähriger Konditor sucht Stelle per sofort oder anfangs April als

Hotelpâtissier

Offerten an Alois Oberlütfer, Lippenrütli, Neuenkirch, Kt. Luzern.

Tüchtige
Masseuse-Badmeisterin

sucht Stelle für Saison. Offerten unter Chiffre S. 11399 Publicitas Lugano.

Salvis

ELEKTRISCHE
GROSSKÜCHEN-APPARATE

SALVIS AG. LUZERN
FABRIK ELEKTR. APPARATE

Mahler
CHUR

- Gläser, hell, bemalt od. geschliffen
- Porzellan, mit od. ohne Decors
- Hotellsilber

MUBA Galerie II Stand 1953

GESUCHT solider, jüngerer

Kellermeister oder -bursche

in Vertrauensstellung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Lohnanspruchs unter Chiffre R. M. 2494 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Spezialitätenrestaurant auf dem Platze Zürich sucht per 15. April: Versierte

Chef de rang

mit Sprachkenntnissen, guter Verdienst. Nur qualifizierte Bewerber senden ihre Offerten unter Chiffre C R 2454 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort eine tüchtige

**Restaurations-tochter
Schenkbursche
Küchenbursche
Etagenportier**

in gutbesetzte Jahresstellen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an Hotel Metropole, Basel.

NEUCHÂTEL

CENTENAIRE
1848-1948
COMPAGNIE VITICOLE DE CORTAILLOD

NEUCHÂTEL
Grand Vin du Centenaire
1848-1948
COMPAGNIE VITICOLE DE CORTAILLOD

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meine bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorzuziehenden Preisen und die Bezugsbedingungen sind außerordentlich günstig, so daß jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auf Stückweise beziehen und der einen, soliden und praktisch installierten Fibre-Koffer nach Belieben

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 3 1373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

ALGER

à louer: Immeuble actuellement en cours de construction dans quartier central Mustapha Alger pour aménagement d'un hôtel de premier ordre comprenant: Bar, Grill room, Salons de coiffure, salle d'exposition, Salons de thé, 80 chambres chacune avec: salle de bains, W. C., chauffage central, eau chaude, etc. ...

On recherche Hotelier professionnel ou groupe pour coopérer à l'exploitation et financer l'aménagement partiel de l'affaire.

Renseignements s'adresser à Mr Fournier, Architecte, 9, rue Amiral Coligny, Alger.

Junger, initiativer

Sekretär

sucht Engagement für April-September in erstkl. Etablissement. Offerten unter Chiffre G. H. 2487 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. Mai, evtl. früher in Großrestaurant der Zentralschweiz tüchtiger

Chef de service

mit Kenntnissen des Bankettservice und an Stoßbetriebe gewöhnt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre A. H. 2488 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht erstklassiger

Küchenchef

für baldigen Eintritt. Gute Entlohnung zugesichert. Gefl. Offerten unter Chiffre K. Z. 2492 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Reception-Maincourante-Caisse

seraient confiées, à l'année, à force jeune et qualifiée, par hôtel-pension d'ancienne renommée (80 lits) à Genève. Connaissance de l'anglais indispensable. Offres avec copies de certifi., photo, âge, prétentions de salaire, sous chiffre H. P. 2491 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wir suchen infolge starker Besetzung eine nette, junge

Saaltochter
ebenso eine
Tochter für Office

und Mithilfe im Service in beständigem Betrieb. Offerten mit Photo an Offiziershaushalt, Fliegerkasernen, Payerne.

Gesucht

EHEPAAR

(Fähigkeitsausweis erforderlich) für die Sommerferien zur Führung eines Hotels (40 Betten) mit Restaurant im Berner Oberland. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photo sind zu richten an Hans Betz, Basel 2, Postfach 10259

Ich suche für meinen 18jährigen Sohn

Kochlehrstelle

nur in gutem Hotel der deutschen Schweiz; Zürich, Basel, Bern, werden bevorzugt; R. Zurbuchen, 1, Av. Solange, Lausanne.

Tüchtige, sprachkundige Tochter, bisher tätig im Saal-service, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in erstklassigen Speiserestaurants

Anfängerin

Offertenerbeten unter Chiffre T. A. 2483 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für 18½-jährigen starken, gesunden Burschen

Kochlehrstelle

in gutem Hotel. Offerten an Jugendamt Basel.

Obersaaltochter

gesetsten Alters sucht für sofort Stelle als Aushilfe für einige Wochen od. evtl. auch Saisonstelle für den Sommer. Luzern oder Vierwaldstättersee bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre O. A. 2470 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

General-gouvernante

mit Sprachkenntnissen und Bureaupraxis. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Anfragen an Hotel St. Gotthard, Basel, Tel. 24533.

Hotelsekretär

in mittleres Passantenhotel von Zürich gesucht. Eintritt 1. April 1948 oder nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre H S 2418 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort (evtl. später) tüchtige und erfahrene

Gouvernante
für Economat, Lingerie und Office, sowie
Kochgehilfe

(Aide de cuisine) bewandert im Gardemanger. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild an Kursaal-Direktion Luzern.

Gesucht

Bureaufräulein
für Bureauarbeiten und Réception. Deutsch und französisch, wenn möglich englisch sprechend. Ferner eine gute, sprachkundige

Saaltochter

Offerten unter Chiffre B S 2463 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht routinierter

Alleinkoch

in der feinen Küche sehr gut bewandert. Eintritt baldmöglichst. Dauer der Saison bis Ende Oktober/Anfang November. Gewandte

Serviertochter
deutsch und französisch sprechend.

Haus- und Küchenmädchen

Offerten erbeten an das Gasthaus Drachenburg, Gottlieben am Untersee.

Person, tüchtig im Hotelfach versiert, sucht auf 15. April oder nach Übereinkunft selbständigen Wirkungskreis als

Mitarbeiterin, Allein- oder Etagengouvernante

in nur gute Jahresstelle. Offerten unter Chiffre M. A. 2471 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im guten Restaurations-service versierte

Obersaaltochter

nach Zürich in Jahresstelle

gesucht

Handgeschriebene Bewerbung mit Photo und Referenzen unter Chiffre OFA 589 Z an Orell Füllli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Gutes Passantenhotel in Bern sucht

Lingère-Stopferin

Vertrauensperson
Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten unter Chiffre D. B. 2087 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Edelweiß Rigi sucht tüchtigen, zuverlässigen

Küchenchef

in Restaurationsbetrieb mit Pension. Auf Wunsch Jahresstelle. Offerten erbeten. Tel. (041) 60133.

Sofort gesucht 2 selbständige, flinke

Restaurant-Töchter

für Terrassenservice à la carte. Sehr hoher Verdienst. Gefl. Offerten an Hotel Krone, Murten.

Großes Hotel ersten Ranges sucht per sofort tüchtigen, zuverlässigen und bestempfohlenen

Direktionssekretär

sprachkundig. Es wollen sich nur erstklassige Kräfte melden, die eine solche Zukunftsperspektive voll und ganz ausfüllen können. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre Z P 2493 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Alleinkoch

mit besten Referenzen, für Hotel mit 50 Betten, im Berner Oberland mit Sommer- und Winterurlaub. Lohn monatlich Fr. 630.-, Eintritt Ende Mai/Anfang Juni.

Zimmermädchen

Eintritt Ende Mai. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre B O 2420 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassiges Stadthotel in gutbesetzte Jahresstelle, tüchtige, vielseitig erfahrene

Etagengouvernante

Ausführliche Offerten an J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern.

Hotel Aarauerhof, Aarau, sucht in Jahresstellen:

Serviertochter
Deutsch, Französisch.
Aide de cuisine

Offerten erbeten.

Gesucht auf Anfang April oder nach Übereinkunft in gangbares Stadtristorant:

**Buffetlehrtöchter
Kochlehrling**

oder angeleitete Köchin, die sich neben tüchtigem Chef im Kochen weiter ausbilden kann. Offerten an Restaurant Aarhof, Olten.

Gesucht

Köchin

neben Chefköchin, per sofort bis Oktober in Hotel in Ascona mit schöner elektrischer Küche, guter Lohn und geregelter Freizeit. Offerten erbeten unter Chiffre O N 2988 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison

- 1 Oberkellner
- 2 Journalführer
- 2 Kassier-Bonkontrollen
- 2 Chefs de partie
- 1 Chef-Pâtissier
- 2 Commis de cuisine
- 3 Communards
- 3 Angestellten- und Kaffeeköchinnen
- 1 Passe-Platier

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre O. J. 2510 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison in mittl. Hotel am Vierwaldstättersee, Eintritt nach Übereinkunft

Saaltochter
franz. und engl. sprechend

Saallehrtöchter
franz. erwünscht

**Zimmermädchen
Kochlehrtöchter**
neben Köchin

Portier-Hausbursche
franz. sprechend

junge Tochter
für Bureaushilfe und Buffet

Gute Fixbelohnung, Zeugnisse und Photo an Postfach 3, Stansstad.

Ihre Gäste schätzen

nicht nur prima Rahm, ein feines Cornet gehört mit dazu!

Verlangen Sie unser Cornet Confiseur

Walter Hug & Co., Zürich
Hüppenfabrik
Löwenstr. 54 Tel. (051) 2735 30

Für fachliche Spezial-Fortbildung:

Spezialkurse

für

Barbetriebslehre, Mixen, Wein- und allg. Getränkekunde:
12. bis 24. April

Entremetskurs:
19. bis 24. April

Vorbereitungskurs für die höhere Fachprüfung im Kochberuf:
22. bis 27. April

Tranchieren und Fertiggkeiten vor dem Gast:
26. April bis 1. Mai

Dekorationskurs (Küche-Pâtisseries)
26. April bis 1. Mai

(Der Gardemangerkurs kann im Frühjahr 1948 wegen Verhinderung des Kursleiters nicht stattfinden).
Spezialprospekte für die betreffenden Kurse verlangen! Telefon (041) 255 51.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im „Montana“

Zu verkaufen

Packard

7/8-Platzer, 26,6-Pa-Limousine, mit großem Gepäckträger, in tadellosem Zustand. Neu revidiert, neue Batterie, zum Teil neue Pneus und Winterbereifung als Reserve. Modell 1933, aber wenig gebraucht. Es handelt sich hier um eine wirkliche Occasion aus Privathand. Steuern bis 30. Juni 1948 bezahlt. Offerten unter Chiffre W A 2467 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Hotellers
bietet sich gesicherte Anlage durch

Hotelankauf in Irland
Landschaftl. paradiesisch, wirtschaftl. stabil, erfreut sich Europas wichtigster Luftknotenpunktes ständig wachsenden Fremdenverkehrs aus aller Welt.

Auskunft erteilt:
Londoner Bureau der irischen Immobilienfirma
Stokes & Quirke, London, W. 1
85, Duke Street, Grosvenor Square, Tel. Mayfair 7070

Für Kauf oder Miete gesucht schönes, gut erhaltenes

HOTEL

ca. 100 Betten, geeignet für Sanatorium. Zentrale Lage, gute Bahnverbindung und Autostraßen.
Offerten unter Chiffre M 9700 Y an Publicitas Bern.

Neuwertige

National-Registrierkassen

bis 14 Zählwerken und gedruckte Tagesabrechnung, Coupons und Kontrollstreifen, volle Garantie und Service, zu verkaufen. Anfragen erbeten unter Chiffre R. K. 2389 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für große, in Regio der Firma betriebene Werkkantine (Ostschweiz) wird ab Ende April, eventuell früher

Köchin

gesucht

Gezielte Arbeitszeit: Samstagnachmittag und Sonntag frei. Bewerberinnen, die befähigt sind auch für eine größere Belegschaft selbständig zu kochen, wollen ihre Offerten mit Zeugniskopien, Photos und Lohnansprüchen einreichen unter Chiffre W.K. 2452 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu sofortigem Eintritt

Hilfsköchin

Aide de cuisine

Commis

Offerten mit Zeugnissen, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an alkoholfreies Restaurant Rendsburg, Schiffhaus, Bahnhofstraße 60.

Gesucht ausgebildete

Diät-Assistentin

für die Diätküche des Bürgerspitals Basel. Ausführliche Offerten mit Bild und Lohnansprüchen an die Direktion des Bürgerspitals Basel.

Zu verkaufen

Zeiss-Fernrohr

Modell Asalirco, mit Geldautomat, dreifacher Okularrevolver, 36/85/113fache Vergrößerung, Objektiv 130 mm Durchmesser, mit gelbemänteltem Rohr und Blechschutzhülle, Aufbewahrungskasten, revidiert u. gebrauchsfähig zum Occasionspreis von Fr. 2,500.—. Offerten unter Chiffre C 21619 U an Publicitas Bern.

Occasion.

Zu verkaufen schöner

Spiegel

mit Rahmen, Größe 1,50 m hoch und 0,85 m breit, wie neu. — Gef. Offerten an R. Lang, Estavayer le Lac.

Gesucht in Jahresstelle

Buffetdame

sowie

Buffetochter

Offerten mit Unterlagen und Lohnansprüchen gefl. an

Casino Bern

Gesucht für Sommer- und Winter-Occasion ab Mitte Mai bis Anfang Juni, und für Winter-Occasion ab Mitte Dezember:

Küchenchef
nur erstklassige Kräfte wollen sich melden

Pâtissier-Aide de cuisine
Obersaaltochter
sprachkundig

Sekretärin
sprachkundig

Buffetdame oder -tochter

Restauranttochter
Saal-Hallentochter
Saallehrtochter
Etagenportier
Zimmermädchen
Hausbursche
Wäscherin-Lingère
Küchenbursche
Casserolier
Office-Küchenmädchen

Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Alpenblick, Braunwald.

In gutbezahlte Jahresstelle

gesucht

Alleinköchin

Küchenmädchen vorhanden.

Serviertochter

für neuen Tea-room

Zimmermädchen

evtl. Anfängerin

Sekretärin-Journalführerin

Ellofferten mit Bild und Zeugnissen an Direktion Hotel Royal, Basel.

Gesucht in erstklassiges Badehotel, Eintritt Ende Mai

Saaltöchter

Anfangssaaltöchter

Liftier-Telephonist

Chasseur-Liftier

Etagenportier

Commis de cuisine

I. Glätterin

Lingeriemädchen

Anfangs-Etagengouvernante

Ecomatshilfe

Chef de rang

Commis de salle

Gute Verdienstmöglichkeit, zeitgemäße Unterkunft und Verpflegung. Offerten an Direktion Grand Hotel Kurhaus und Bad, Lenk 1/5.

Gesucht für die Sommer- und Winter-Occasion nach Zermatt in mittelgroßes Hotel

Chef de rang-Maitre d'hôtel

Commis de salle

Zimmermädchen

Portier d'étage

Glätterin

Officemädchen

Economatgouvernante

Barmaid

Bureaufräulein

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen unter Chiffre Z E 2444 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bald auch für Sie!

Bereiten Sie Ihren Gästen eine Überraschung und Freude mit dem herrlichen, unvergleichlichen Superba-Schlafcomfort, den mollig-weichen

SUPERBA - Innenfeder - MATRATZEN

STEPPEDECKEN und LUNA-DECKEN

Dazu ein aparter, geschmackvoller

SUPERBA- oder ZUVELVO-Überwurf

Offerten durch Ihren Lieferanten

Zweifabrikat:
Die prächtigen, weichen, wasch- und lichteichten

ZUVELVO-BADEZIMMER-TEPPICHE

SUPERBA S.A., BURON, LU

Gesucht für Sommersaison, 1. Mai bis 18. Okt.

I. Sekretärin-Kassierin

(Kenntnis der englischen Sprache unerlässlich)

II. Sekretärin (Bureauvolontärin)

Aide de cuisine

Saaltöchter

Zimmermädchen

Etagenportier

Casserolier-Küchenbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Mr. Piller, Direction, Hotel Bristol (Polytechnic-Chalet), Grindelwald.

Gesucht für Hotel Furkablück, Furka-Paßhöhe

Sommersaison 1948, ca. 10. Juni bis Ende September

Sekretärin

Postfräulein

Saaltöchter

Zimmermädchen

Tournantes

Lingère

Kaffee-Hilfsköchin

Aides de cuisine

Küchenburschen

Hausbursche

Office- und Küchenmädchen

Wäscherin

Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Photo an H. Brack-Hürliemann, Vevey.

Hotel-Pension am Genfersee

sucht

Sekretärin

erfahren und sprachgewandt

I. Saaltöchter

Lingère-Glätterin

Officemädchen

Wäscherin

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre S.R. 2497 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Messrs. Continental (Pty) Ltd. of Windhoek, South West Africa,

invite enquiries from interested parties for the

Lease of a modern international hotel

The hotel will be situated in the centre of Windhoek in Kaiser Street, adjacent to the new Continental Buildings.

The hotel will be in the heart of the shopping centre and will face the High Court of South West Africa and the Magistrate's Court in Luderitz Street. The plans provide for 50 bedrooms (25 double and 25 single), the majority with own bathroom and toilet.

The hotel, which will be fully licensed, will be provided with adequate public rooms and a beer garden.

The successful applicant for the lease will be required to furnish the hotel on a scale befitting its construction and will be required to enter into a ten years' contract.

The construction of hotel is being encouraged by the Administration of South West Africa and the Municipality of Windhoek in view of the inadequate provision of hotel accommodation for tourists and travellers.

The hotel is intended to cater for the increasing tourist traffic which the territory is drawing.

Interested parties are invited to communicate with the Managing Director, Messrs. Continental (Pty) Ltd., P. O. Box 775, Windhoek.

GESUCHT

Köchin neben Chef

Eintritt Mai. Hotel Tamaro, Ascona.

versiert, sprachkundig, sucht Stelle vorzugsweise Saison, auch Ausland. Offerten unter Chiffre F 82673 Q an Publicitas Basel.

Barmaid

SCHUSTER & CO ST. GALLEN · ZÜRICH

S P A N N T E P P I C H E

für jeden Zweck, uni-
farbig, Ton in Ton, modern
oder persisch gemustert, 68 cm
breit, ab Fr. 15.50 per Laufmeter

Schuster
Hotellieferant seit Generationen

VERLANGEN SIE BITTE UNVERBINDLICH MUSTERAUSWAHLN

Zu verkaufen

l'Hôtel de la Truite au Pont

Die Gemeindebehörde von l'Abbaye bringt das Hotel de la Truite au Pont submissionsweise zum Verkauf. Altbekanntes Unternehmen in einzigartiger Lage. Unüberbaubare Aussicht auf den Lac de Joux, 100 m von SBB-Station. Alle Einzelheiten durch M. Ed. Simond, Municipal au Pont, Tel. 832 13. Die Submissionen müssen bis 31. März 1948 im Besitze des Gemeindepräsidenten von l'Abbaye sein.
Gemeindebehörde l'Abbaye.

Elektrischer

Therma-Herd

3x220 V., Wechselstrom, zu verkaufen, passend für Hotels, Restaurants, Pensionen usw., bestehend aus:
2 Kochplatten à 220 mm Durchm., 1500-1800 Watt
2 Kochplatten à 300 mm Durchm., 2500-3000 Watt
1 Backofen: 500x700x270 mm., 6000 Watt
grauweiß emailliert, mit 4seitiger Heizanlage.
Anfragen erbeten unter Chiffre TH 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Champagne

TAITTINGER
REIMS

**Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes**

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21891 und 21892

DOW'S

BY SPECIAL APPOINTMENT

PORT

Shipped by *Silva Zesens* OPORTO
EST. 1798

Erhältlich in allen guten Etablissements

Generalvertretung für die Schweiz:
PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

Kristall und Glas

wunderbar klar
mit dem entfeuchtenden
Reinigungspulver

Sap

Auch Ihr Personal schätzt SAP
arbeitet freudiger und leistet
deshalb mehr!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten und individuellen
Kundendienst.

Ital. Nüsse

Fr. 1.50 per kg, in Säcken
von 5 und 10 kg.

Tessiner Salami
Fr. 13.25 per kg.

E. Piazzini Carlo, Sessa, Tessin

**Ankauf
und
Verkauf**
von
Hotel- und
Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme
jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten,
Thun.

**la. Hyg.
Artikel**

versendet streng diskret
Postfach 38, Basel 10.
Verlangen Sie Prospekt.

**Frohe Kunde
für den Wirt und den Gast**

Die letzten Jahre bescherten uns Schweizer Weine von ganz hervorragender Qualität — aber leider auch recht hohe Preise. Dank einer Verständigung unter den interessierten Kreisen, vor allem auch einem Entgegenkommen des Gastgewerbes, kommen jetzt die **47er Weissweine der Westschweiz** wieder billiger zu stehen.

In der **Ostschweiz** sind die Weine des Sonnenjahres 1947 so überragend ausgefallen, dass man allgemein vom „Wein des Jahrhunderts“ spricht; trotzdem werden die Ausschank- und Detailpreise kaum, oder doch nur unwesentlich erhöht.

Also für Wirt und Gast eine wirklich erfreuliche Nachricht.

Schweizer Wein
jetzt die sonnigen Jahrgänge

SPZ

Libby's kalifornische
**Erbse
Spargel
Spargelspitzen**
sind erstklassig

HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstraße 3 Telephon (031) 227 35

A vendre ou à louer
Propriété

**Hôtel-restaurant
avec exploitation agricole**

35.000 m², vue imprenable, affaire intéressante à 10 km. de Genève. — S'adresser à Martin frères, 18, rue Dasser, Genève, Tél. 2 61 48.

Zu verkaufen in vollem Betrieb stehendes

HOTEL

(Stadtsüdost, Ostschweiz) 25 Betten. Kaufpreis inkl. Inventar Fr. 165.000.—, Anzahlung Fr. 58.000.—. Für Fachleute prima Existenz. Offerten unter Chiffre C 52902 G an Publicitas S. Gallen.

Très importante!

BRASSERIE

sur artère principale au centre de Genève, d'ancienne renommée, justifiant gros chiffre d'affaires. Capital nécessaire pour traiter Fr. 200.000.— env. Ecrire: Case 218, Rive-Genève.

Ersklassiges Hotel

(ca. 180 Betten) in Kantonshauptstadt der Nordwestschweiz per sofort zu verkaufen. Notwendiges Kapital Fr. 500.000.—. Anfragen erbeten unter Chiffre OFA 27087 A. an Orell Füßli-Annoncen A.G., Basel.

Hotel-Kurse
beginnen am
30. März und 29. April

**Handelsschule
Rüedy**
BERN
Bollwerk 35 Telephon 3 1030

Unterricht durch Fachlehrer
Prospekte gratis — Beste Referenzen

Fommes de terre de consommation

**Bintje
Vorant
Ackersegen**

aux prix de gros. Livraisons soignées. Demandez notre offre.
Bezencon & Cie., Echallens, tél. 41104 (Vaud).

Inserieren bringt Gewinn

EIN GANG ZU

Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869. TEL. (031) 210 58

Zu kaufen gesucht
an gut zugänglicher Lage, nicht allzuweit von Bahnhstation ein stillgelegtes, älteres

Hotel

zur Einrichtung eines Arbeitsheimes für gebrechliche Leute (Platzbedarf ca. 70-80 Pers.). Offerten mit Angabe des äußersten Preises und wenn möglich kleine Anzahlung, sowie nähere Beschreibung sind zu richten unter Chiffre A H 2450 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

National

die einzige Registrierkasse der Welt, die alle Kontrollprobleme im kleinsten bis zum größten Hotel-Betrieb lösen kann.

„National“ Registrierkassen A. G.
Stampfenbachplatz
Tel. 26 46 60
Zürich

In Wilderswil bei Interlaken
ist das

Park-Hotel des Alpes

enthaltend 45 Betten, zu günstigen Bedingungen aus freier Hand per sofort zu verkaufen. Kostlose Auskünfte erteilt auf schriftliche Anfragen
Notar M. Häni in Interlaken.

J. M. KOHLER

PAPIER & DRUCK
BERN